



aktuell

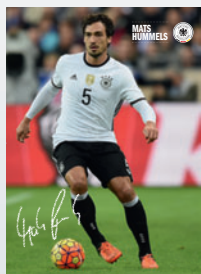
DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

BERLIN | 26-03-2016



DEUTSCHLAND GEGEN ENGLAND

Alle Infos zum Spiel



POSTER

Mats

Hummels

HERE WE GO!

Das EM-Jahr beginnt mit einem echten Klassiker: Die Engländer kommen nach Berlin. Ein wertvoller Test auf dem Weg nach Frankreich für die DFB-Auswahl. Und ein Highlight für die Fans.



**B O S S
E V E R Y O N E**



ACE 16.1 PRIMEKNIT

#BETHEDIFFERENCE

LIEBE ZUSCHAUER,

die letzten Wochen bis zur Europameisterschaft in Frankreich haben begonnen. Schon jetzt merkt man den Spielern in den Gesprächen an, wie sehr sie sich auf dieses Turnier freuen.

Ich habe schon oft betont, welch großes Vertrauen ich in diese Mannschaft habe. Natürlich wissen wir, dass wir auf dem Weg zur EM nicht immer zu 100 Prozent gezeigt haben, was wir können. Letzten Endes haben wir uns aber als Gruppenerster für Frankreich qualifiziert, das war das Entscheidende. Ich weiß, wie sehr sich diese Mannschaft fokussieren und konzentrieren kann, wie sie Trainingsinhalte verinnerlicht, wie ehrgeizig sie ist. Nicht umsonst haben wir bei den vergangenen fünf Welt- und Europameisterschaften immer mindestens das Halbfinale erreicht.

Besonders wichtig ist für uns eine gute Vorbereitung. Es ist eine Zeit, in der die Mannschaft so lange am Stück als Gruppe trainieren kann, wie es während der Saison nicht möglich ist. Hier gilt es, die Grundlagen für ein erfolgreiches Turnier zu legen. Das ist in der Vergangenheit immer gelungen, entsprechend bin ich auch jetzt wieder optimistisch. Die Gegebenheiten während der Vorbereitung in Ascona sind uns bestens vertraut, 2008 hatten wir dort unser Basecamp. Ich bin mir sicher, dass wir uns dort optimal auf die EM einstimmen können. Und auch wieder zu einer echten Einheit werden.

Als Weltmeister zählen wir zu den Favoriten, diese Rolle nehmen wir an. Aber das heißt nicht, dass der Titelgewinn eine Selbstverständlichkeit werden wird. Doch ich kann versprechen, dass wir alles dafür tun werden. Spiele wie das heute gegen England bringen uns weiter. England ist ein Top-Gegner, hat sich mit zehn Siegen in zehn Partien für die EURO qualifiziert, ein echter Gradmesser also.

Obendrein sind Spiele gegen England nie alltäglich, dafür gab es schon zu viele legendäre Partien wie das WM-Finale 1966 mit dem Wembley-Tor, das EM-Halbfinale 1996 - aber auch unser Achtelfinale bei der WM in Südafrika 2010, das wir mit 4:1 für uns entschieden haben. Dazu kommt, dass wir in Berlin spielen, im Olympiastadion, das schon oft Schauplatz wichtiger Begegnungen gewesen ist. Besonders gerne erinnere ich mich an das WM-Viertelfinale 2006, in dem wir gegen Argentinien weitergekommen sind. Es war ein spannendes Spiel, Miro Klose erzielte für unsere Mannschaft in der regulären Spielzeit den Ausgleich. Im Elfmeterschießen behielten unsere Spieler die Nerven, und Jens Lehmann wehrte gleich zwei Versuche der Argentinier ab. Was für eine Freude! Die Atmosphäre in diesem tollen Stadion war absolut beeindruckend - und das ist sie auch bei unseren späteren Spielen in Berlin jedes Mal gewesen. Auch deshalb kommen wir immer wieder sehr gerne hierher.



Ihr
Joachim Löw
Bundestrainer



8

Deutschland – England

ALLE INFOS ZUM SPIEL



aktuell Berlin

26-03-2016 | OLYMPIASTADION
LÄNDERSPIEL

UNSER TEAM

- 6 Galerie vom Marketingtag
- 8 Start ins EM-Jahr
- 16 Kick it like Mesut!
- 20 Vertrauen ist besser
- 22 Neuer – ganz weit vorne
- 25 Podolskis erste Elf
- 28 Optimal vorbereitet

25

LUKAS
PODOLSKI

50

HARRY
KANE



22

MANUEL NEUER



82

DAGUR
SIGURDSSON

EM 2016

- 30 Alle Termine der EM
- 32 Auftakt gegen die Ukraine
- 34 Die Polen – alte Bekannte
- 36 Wiedersehen mit Nordirland

HISTORIE

- 40 Nichts für schwache Nerven

UNSER GEGNER

- 48 Hodgson im Interview
- 50 Hoffnungsträger Kane
- 52 „Alli wird ein Großer“

- 57 10 Dinge über England

- 58 Die Maus und ein Specht

UNSERE FANS

- 63 „Santa“ macht weiter

UNSER SPIELORT

- 66 Dárdai lobt die Fans
- 70 Emotionale Rutschpartie
- 73 Herthas Nationalspieler

FUSSBALLMUSEUM

- 76 Es begann in Wembley

ZAHLN & FAKTEN

- 14 Das sind die Aufgebote
- 26 Von Spiel zu Spiel
- 39 Rückkehr nach Berlin
- 75 Löw in Zahlen
- 88 Die Länderspiel-Bilanz

LANDESVERBAND

- 79 Grenzenlos Fußball spielen

SEITENLINIE

- 82 Sigurdssons Kick

GEWINNSPIEL

- 86 Tickets zu gewinnen!



Das DFB-aktuell
gibt es zum
Download auf
www.dfb.de

6 GALERIE

André Schürrle ist schon
in EM-Stimmung.



25-01-2016

Erstmals im neuen Jahr treffen sich die Nationalspieler. In München werden, wie traditionell vor großen Turnieren, Marketingaufnahmen gemacht. Die Spieler posieren für Spots und Foto-Shootings. Darüber hinaus dienen die gemeinsamen Stunden in der bayerischen Landeshauptstadt aber auch der Einstimmung auf das große Turnier in diesem Sommer. „Es ist der Startschuss, um den Fokus der Spieler auf die EM zu richten“, sagt der Manager der Nationalmannschaft, Oliver Bierhoff. Die Spieler werden unter anderem über die Reiseplanung und die Medienaktivitäten unterrichtet. „Jeder spürt schon, es ist das Europameisterschaftsjahr, es ist ein ganz besonderes Ereignis“, sagt Bierhoff. „Für jeden Spieler ist das die Möglichkeit, sein Können international zu zeigen.“ Die Spannung steigt.

Zufrieden mit den
Fotos: Leroy Sané.



In Jubelpose:
Antonio Rüdiger ...



... und Jonas Hector.



Bereit machen für
den Fotografen:
Mario Götze.



Familie Wilka aus Bad Tölz hatte über
den Fan Club einen „Fan-tastic
Moment“ gewonnen – und durfte sich
unter anderem mit Kapitän Bastian
Schweinsteiger ablichten lassen.



Bitte einmal vorsprechen,
Benedikt Höwedes!



Thomas Müller hatte Spaß beim
Shooting mit DFB-Maskottchen Paule.





Die Zukunft beginnt heute

DIE MANNSCHAFT



Los geht's, Spiel eins steht an, für den Weltmeister beginnt das Jahr der Europameisterschaft. Das Olympiastadion sieht einen Klassiker: Deutschland spielt gegen England. Die Fans wollen einen Sieg, der Bundestrainer will daneben wichtige Erkenntnisse mitnehmen. Und Rückenwind für die kommenden Monate.



Thomas Müller (hier gegen den Franzosen Blaise Matuidi) befindet sich derzeit in Top-Form.

★★★★ Die paar Tage im März noch, den April und Mai überstehen, dann kommt der Juni. Endlich. Im Jahr 2016 ist der sechste Monat des Jahres mindestens für alle Fußball-Fans der Sehnsuchtsmonat. Der Grund liegt auf der Hand: Im Juni beginnt die Europameisterschaft in Frankreich. Eröffnet wird die EM mit der Partie des Gastgebers gegen Rumänien, in Paris, am 10. Juni, in 76 Tagen. Wenig später ist der Weltmeister an der Reihe. Die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw trifft auf die Ukraine, in Lille, am 12. Juni, in 78 Tagen. Für die beiden Länderspiele gegen England und Italien hat Löw 21 Feld-

spieler und vier Torhüter zur Verfügung. „Wichtig ist uns, den Spielern jetzt noch mal ganz gezielt zu vermitteln, was wir mit Blick auf die Europameisterschaft von ihnen erwarten. Was wir sehen wollen, im Training und in den Spielen in den nächsten Wochen“, sagt Löw. „Deshalb haben wir einen größeren Kader nominiert. Das heißt aber nicht, dass Spieler, die jetzt nicht dabei sind, abgeschrieben sind. Im Gegenteil, wir haben besonders einige jüngere Spieler weiterhin im Fokus.“

Text
Steffen
Lüdeke



Jonas Hector bestritt als einziger Nationalspieler alle neun Länderspiele 2015.

10 UNSER TEAM



Mario Gomez hat sich mit starken Leistungen in der Türkei empfohlen.



Jonathan Tah wurde erstmals in die A-Nationalmannschaft berufen.

Mit dem Klassiker gegen England beginnt für das DFB-Team das EM-Jahr. Ein Jahr mit großen Zielen und Ambitionen. Joachim Löw kennt die Wünsche der Deutschen, der Titel in Brasilien hat bewirkt, was vorher unmöglich schien: Die Erwartungshaltung wurde noch einmal gesteigert. Wer vor zwei Jahren als erste europäische Mannschaft bei einer Weltmeisterschaft in Südamerika triumphiert hat, kann bei einer EM im Nachbarland nicht lediglich als Ziel haben, die Vorrunde zu überstehen. „Von uns erwartet man immer, dass wir um den Titel mitspielen“, sagt Löw. Er sagt aber auch: „Damit können wir gut umgehen. Die WM hat uns viel Selbstbewusstsein gegeben. Unsere Spieler haben enorm viel Qualität.“

AUFTAKTSPIELE IN EM-JAHREN

1972	Ungarn (A)	2:0
1976	Malta (H)	8:0
1980	Malta (H)	8:0
1984	Bulgarien (A)	3:2
1988	Schweden (H)	3:5 n.E.
1992	Italien (A)	0:1
1996	Portugal (A)	2:1
2000	Niederlande (A)	1:2
2004	Kroatien (A)	2:1
2008	Österreich (A)	3:0
2012	Frankreich (H)	1:2

Und mit ihnen die Mannschaft. Ein Selbstläufer sind weitere Titel gleichwohl nicht. Weil der Fußball wegen seiner Unwägbarkeiten manchmal ein Glücksspiel ist, wegen der starken Konkurrenz – und weil es jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung ist, die PS zum richtigen Zeitpunkt auf die Straße zu bringen. „Entscheidend ist, dass man die Qualität während des Turniers voll entfaltet“, sagt Löw. „Dafür sind die Tage in der Vorbereitung ganz entscheidend. In der Vergangenheit ist es uns immer gelungen, das Team optimal in Schuss zu bringen. Das wird auch diesmal so sein. Und dafür ist es wichtig, dass wir mit einem guten Gefühl in die Vorbereitung gehen.“

Die Grundlagen dafür sollen ab heute gelegt werden. „Das Spiel ist für uns die willkommene Gelegenheit, positiv ins EM-Jahr zu starten und uns auf das Turnier einzustimmen“, sagt Löw. Und was kann es Positiveres geben als ein überzeugendes Spiel und im Idealfall einen Erfolg gegen einen der großen Titelkonkurrenten? „Bei der Nationalmannschaft wollen wir uns immer mit den Besten messen“, sagt Löw. „England gehört für mich neben Spanien, Italien, Belgien, Frankreich und unserer Mannschaft zu den Favoriten auf den EM-Titel. Wir werden also voll gefordert werden.“

Ein Erfolg gegen England hätte einen schönen Nebeneffekt: Gute Ergebnisse zum Jahresauftakt waren bei den letzten Titelgewinnen stets gute Omen. 1996 begann das EM-Jahr für Deutschland mit einem 2:1-Erfolg in Portugal, 2014 stand zum Anfang des WM-Jahres ein 1:0-Erfolg gegen Chile. Aber unabhängig davon sagt Löw: „Natürlich wollen wir gewinnen, das ist immer unser Ziel. Wir wollen unseren Fans und uns einen Sieg zum Auftakt schenken.“

In seinem Kader setzt der Bundestrainer überwiegend auf etablierte Kräfte. Einziger Neuling ist Leverkusens Jonathan Tah. Mit der Nominierung des 20-jährigen Innenverteidigers reagierte Löw auf die Verletzungen von Jérôme Boateng und Benedikt Höwedes. „Wir haben Jonathan Tah zuletzt mehrfach beobachtet und sind nun gespannt darauf, wie er sich in unserem Kreis präsentiert“, sagt Löw.

Große personelle Neuerungen gab es ansonsten im Kader des Weltmeisters nicht. Wohl aber in dem Bereich, der den Kader des Weltmeisters anleitet. Das Trainerteam hat Zuwachs bekommen, mit Marcus Sorg hat Joachim Löw ab sofort bis einschließlich der EM neben Thomas Schneider einen weiteren Assistenten.



GEMEINSAM AUF ZU NEUEN ZIELEN

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Vorbereitung für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der deutschen Nationalmannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

Our experience. Shared passion.
Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



12 UNSER TEAM



Im Zweikampf: Shkodran Mustafi beim Test in Frankreich gegen Antoine Griezmann.



Marcus Sorg ergänzt das Trainerteam der Mannschaft.

„Wir machen uns immer Gedanken, wie wir unsere Arbeit mit der Mannschaft weiter verbessern und effektiver gestalten können“, sagt Löw. „Schon bei der WM 2014 haben wir daran gedacht, einen zusätzlichen Trainer in unser Team einzubinden. Die Anforderungen an das Trainerteam vor und während eines Turniers sind enorm, zudem wollen wir noch individueller und spezieller mit den Spielern trainieren. Jede Kleinigkeit zählt, und ein weiterer Trainer erlaubt uns, unsere Ideen gezielter umzusetzen.“

Der neue Assistent bringt einen wesentlichen Vorzug mit, in einem Punkt ist er sogar dem Bundes-

trainer voraus. Und dieser Punkt ist mit Blick auf den Sommer von großer Relevanz: Sorg weiß, wie man Europameister wird. Vor zwei Jahren komplettierte er den deutschen Jubelsommer, als er mit der U 19- Nationalmannschaft bei der EM in Ungarn den Titel gewann. Über seine neue Aufgabe sagt er: „Ich freue mich auf die Herausforderung, bei der A-Mannschaft mitzuarbeiten. Mit der Europameisterschaft in Frankreich steht ein besonderes Highlight an.“

Und auch sein erstes Spiel ist ein Höhepunkt. Der Weltmeister trifft auf des Fußballs Mutterland, viel mehr geht nicht. „Diese Spiele sind absolute Fußball-Klassiker, solche Paarungen wünscht man

sich“, sagt Löw. Manuel Neuer, Mesut Özil, Thomas Müller, Toni Kroos auf der einen Seite, Harry Kane, Theo Walcott, Daniel Sturridge, Danny Welbeck auf der anderen Seite – allesamt große Namen. Sportlich erwartet der Bundestrainer ein Spiel auf Augenhöhe, zumal sich die Gäste auch als Team immer mehr gefunden haben. „Nach der Enttäuschung mit dem Vorrunden-Aus bei der WM in Brasilien hat sich die Mannschaft gut entwickelt. Die Engländer haben den Umbruch vollzogen und spielen unter Roy Hodgson mit vielen jungen und interessanten Spielern dynamischen und erfolgreichen Fußball“, sagt Löw.

Assoziationen, die sich durchaus auch mit dem deutschen Team verbinden lassen. Seit Dienstag ist die Mannschaft zusammen. Die Vorbereitung in der Hauptstadt war nicht lang, aber lohnend. „Mir gefällt, wie sich die Spieler präsentiert haben“, sagt Löw. „Im Training war Zug drin. Die Spieler sind voll motiviert und bereit für einen großen Fußballabend.“ Davon können sich die Zuschauer selbst überzeugen. Es kann losgehen. Deutschland gegen England. Endlich.

FÜR FÜNF EURO ZUM LÄNDERSPIEL

Der DFB wird sich mit einem Fußballfest für die ganze Familie in Richtung Europameisterschaft nach Frankreich verabschieden. Das Test-Länderspiel der Nationalmannschaft am 4. Juni in Gelsenkirchen gegen Ungarn wird nicht nur zu einer familienfreundlichen Anstoßzeit (18 Uhr, live im ZDF) beginnen, daneben wird es auch stark vergünstigte Tickets für die jüngsten Fans geben. Für fünf Euro können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in allen Kategorien des Stadions ihre Eintrittskarte bekommen. „Der DFB ist für die ganze Familie da. Wir wollen durch die frühe Anstoßzeit und die stark vergünstigten Tickets vor allem den jüngsten Fans unserer Mannschaft ein unvergessliches Fußballerlebnis ermöglichen“, sagt DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel. Tickets für Erwachsene gibt es ab 25 Euro (ermäßigt 18 Euro). www.dfb.de/tickets



Ab **2,95 %**
Effektivzins p.a.*



Die Anschaffung: groß. Der Moment: günstig.

Erfüllen Sie sich jetzt Ihre Wünsche – mit dem günstigen Ratenkredit.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter
www.ratenkredit.commerzbank.de.

*Effektivzins 2,95 % p.a., fester Sollzins 2,91 % p.a., Laufzeit 12 Monate, Nettodarlehensbetrag 3.000 Euro, 12 Monatsraten zu 253,96 Euro, Gesamtbetrag 3.047,52 Euro. Der Zins ist bonitätsabhängig. / Gesetzlich erforderliches, repräsentatives Beispiel: Effektivzins 6,95 % p.a., fester Sollzins 6,74 % p.a., Laufzeit 36 Monate, Nettodarlehensbetrag 6.000 Euro, 36 Monatsraten zu 184,54 Euro, Gesamtbetrag 6.643,44 Euro. Darlehensgeber ist die Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstraße 31, D-80336 München.

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



DEUTSCHLAND



TOR

 Bernd Leno Geb.: 04.03.1992 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 0 Tore: 0 12	 Manuel Neuer Geb.: 27.03.1986 FC Bayern München Länderspiele: 63 Tore: 0 1	 Marc-André ter Stegen Geb.: 30.04.1992 FC Barcelona Länderspiele: 4 Tore: 0 22	 Kevin Trapp Geb.: 08.07.1990 FC Paris Saint-Germain Länderspiele: 0 Tore: 0 26
---	---	---	---

ABWEHR

 Emre Can Geb.: 12.01.1994 FC Liverpool Länderspiele: 3 Tore: 0 14	 Matthias Ginter Geb.: 19.01.1994 Borussia Dortmund Länderspiele: 8 Tore: 0 15	 Jonas Hector Geb.: 27.05.1990 1. FC Köln Länderspiele: 10 Tore: 0 3
 Mats Hummels Geb.: 16.12.1988 Borussia Dortmund Länderspiele: 44 Tore: 4 5	 Shkodran Mustafi Geb.: 17.04.1992 FC Valencia Länderspiele: 9 Tore: 0 2	 Antonio Rüdiger Geb.: 03.03.1993 AS Rom Länderspiele: 7 Tore: 0 16
 Sebastian Rudy Geb.: 28.02.1990 TSG 1899 Hoffenheim Länderspiele: 9 Tore: 0 4	 Jonathan Tah Geb.: 11.02.1996 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 0 Tore: 0 25	

Bundestrainer
Joachim Löw



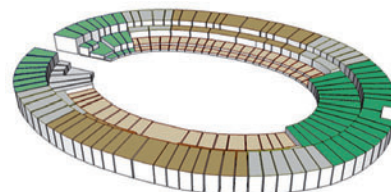
MITTELFELD & ANGRIFF

 Karim Bellarabi Geb.: 08.04.1990 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 10 Tore: 1 24	 Julian Draxler Geb.: 20.09.1993 VfL Wolfsburg Länderspiele: 16 Tore: 1 21	 Mario Gomez Geb.: 10.07.1985 Beşiktaş Istanbul Länderspiele: 61 Tore: 25 23	 Toni Kroos Geb.: 04.01.1990 Real Madrid Länderspiele: 62 Tore: 9 18
 Mario Götze Geb.: 03.06.1992 FC Bayern München Länderspiele: 48 Tore: 16 19	 Sami Khedira Geb.: 04.04.1987 Juventus Turin Länderspiele: 57 Tore: 5 6	 Christoph Kramer Geb.: 19.02.1991 Bayer 04 Leverkusen Länderspiele: 11 Tore: 0 20	 Marco Reus Geb.: 31.05.1989 Borussia Dortmund Länderspiele: 27 Tore: 9 11
 Thomas Müller Geb.: 13.09.1989 FC Bayern München Länderspiele: 68 Tore: 31 13	 Mesut Özil Geb.: 15.10.1988 FC Arsenal Länderspiele: 70 Tore: 18 8	 Lukas Podolski Geb.: 04.06.1985 Galatasaray Istanbul Länderspiele: 126 Tore: 48 10	 Kevin Volland Geb.: 30.07.1992 TSG 1899 Hoffenheim Länderspiele: 5 Tore: 0 27
	 André Schürrle Geb.: 06.11.1990 VfL Wolfsburg Länderspiele: 49 Tore: 20 9		



Infos zur Nationalmannschaft auf team.dfb.de

Schiedsrichter: Gianluca Rocchi (Italien)
Schiedsrichter-Assistenten: Lorenzo Manganelli (Italien)
Filippo Meli (Italien)
Vierter Offizieller: Paolo Valeri (Italien)



26-03-2016

BERLIN
OLYMPIASTADION
ANSTOSS: 20:45 UHR

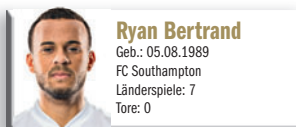


ENGLAND

TOR



ABWEHR



MITTELFELD



ANGRIFF



Nationaltrainer
Roy Hodgson

In England singen sie Lieder über ihn, in Deutschland hat er einen besonderen Titel gewonnen. Mesut Özil (27) wird heute bereits zum vierten Mal als „Nationalspieler des Jahres“ ausgezeichnet. Es läuft ganz schön gut bei ihm. Aber so richtig gut wird eine Saison halt vor allem mit einem Mannschaftserfolg. Sein großes Ziel: die Europameisterschaft in Frankreich.

MESUT ÖZIL

Kick it like Mesut!

★★★★ Arsène Wenger ist nicht dafür bekannt, dass sein Hirn langsam arbeitet. Im Gegenteil: Es existieren einige Parameter, die die Vermutung nahelegen, dass seine grauen Zellen ziemlich flott unterwegs sind. Etwa dieser: Der Coach vom FC Arsenal spricht fünf Sprachen fließend (Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch), und auch auf Japanisch kann er sich mehr recht als schlecht verständigen. Wenn einer wie er über eine Handlung spricht, die beendet ist, bevor sich sein Gedanke finalisiert hat, dann muss diese Handlung ziemlich schnell gewesen sein. Wengers Satz geht so: „Immer wenn du denkst, jetzt müsste er eigentlich abspielen, spielt er den Ball – noch bevor du den Gedanken zu Ende gedacht hast.“ Wengers Worte gelten seinem Spielmacher: Mesut Özil, den sie in London den „Zauberer von Oz“ nennen. Lucky Luke schießt schneller als sein Schatten, Mesut Özil spielt schneller, als sein Trainer denken kann.

Text Steffen Lüdeke

Özil ist keiner, der viele und große Worte verliert. Wenger jedoch hat zuletzt ziemlich häufig über den 27-Jährigen gesprochen und dabei nicht selten zu einer ausgiebigen Lobhudelei ausgeholt. Knapp vier Minuten währte seine letzte Hommage auf Özil, darin hat der Trainer mit Komplimenten nur so um sich geworfen. Etwa hat er gesagt: „Er ist zu einem sensationellen Fußballer geworden.“ Oder: „Er überzeugt jeden, dass er nicht nur Talent hat, sondern ein Spieler ist, der für das Team arbeiten will und hart schuftet.“ Oder: „Er bereitet nun nicht nur die Tore vor, sondern trifft auch selbst. Und das macht ihn zu einem kompletten Spieler.“

Keine Frage, Özil ist Arsenals Spieler der Stunde. Fast ähnlich schnell, wie er abspielt, sammelt er Auszeichnungen. Arsenals Spieler des Monats Oktober war: Mesut Özil. Arsenals Spieler des Monats November war: Mesut Özil. Arsenals Spieler des Monats Dezember war: Mesut Özil. Ein lupenreiner Hattrick. Bei

der Wahl im Dezember entfielen 81,2 Prozent auf den deutschen Weltmeister, auf Rang zwei folgte Olivier Giroud mit 9,2 Prozent.

Die Zuneigung der Anhänger erreicht immer neue Höhen, zuletzt widmeten die Fans dem Deutschen eine neue Hymne, die sich zu einem fast ultimativen Kompliment verdichtet: „We’ve got Özil, Mesut Özil. [...] He’s Arsène Wenger’s man, he’s better than Zidane.“ Besser als Zidane. Worte, die für Özil speziellen Klang besitzen. „Zizou“ war in seiner Kindheit und Jugend sein großes Vorbild. Wenn sich Özil an einem Spieler orientiert hat, dann war es der Franzose. „Er war ein kompletter Spieler, der beidfüßig schießen konnte und einen starken Abschluss hatte“, sagt Özil. „Für mich war er der Beste seiner Zeit.“ Umso spezieller war für ihn, als er Zidane in seiner Zeit bei Real Madrid persönlich kennenlernte. Und umso spezieller ist für ihn der gesungene Fan-Vergleich mit seinem einstigen Idol.



18 UNSER TEAM

Özil ist Mr. Arsenal - und für nicht wenige ist er aktuell auch Mr. Premier League. Auch für einen, der seine Meinung diesbezüglich in sechs Sprachen kundtun könnte. Ob Özil auch der beste Spieler in der Premier League sei, wurde Wenger kürzlich gefragt. Seine Antwort: „Schauen Sie sich doch die Zahlen an. Ich denke, die sprechen für sich.“ Der Trainer meinte solche Zahlen: Bis zum Jahreswechsel kam der Deutsche in der englischen Liga auf 17 Einsätze. Dabei erzielte er drei Tore und bereitete 16 Treffer vor. Das Premier-League-Ranking der Assists führte Özil damit fast so deutlich an, wie er die letzte Wahl zum „Spieler des Monats“ gewonnen hat. Auf Platz zwei folgte Kevin de Bruyne von Manchester City mit acht Vorlagen. Mit 16 hatte Özil im zweiten Halbjahr 2015 beinahe so viele Vorlagen auf seinem Konto wie die gesamten Kader des FC Chelsea und von Manchester United (beide 20).

Im Jahr 2016 ging es ähnlich weiter. Mit Özils Vorlagen. Und mit Özils Auszeichnungen. Eine erste und große Ehre wurde ihm in der Heimat zuteil. In der vom Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola durchgeführten Wahl wurde Özil zum „Nationalspieler des Jahres 2015“ gewählt, zum insgesamt vierten Mal.

Für ihn ist die Wahl also kein Novum, erheblich mehr als eine Notiz ist sie gleichwohl. „Es ist mir eine große Ehre. Schließlich kommt dieser Titel von den Fans“, sagt Özil. Und die Fans waren sich ziemlich einig in ihrem Urteil. Mehr als 100.000 Fans beteiligten sich an der Wahl, fast 50 Prozent gaben der deutschen Nummer acht ihre Stimme.

Im DFB-Trikot hatte Özil mit ähnlichen Qualitäten gegläntzt wie im Jersey von Arsenal. Acht Spiele für Deutschland stehen im Jahr 2015 in seiner Statistik, sechs Torvorlagen hat Özil zum deutschen EM-Ticket beigesteuert. Und viel mehr als das. Es existieren daneben Aspekte seines Spiels, die nicht sofort auffallen und dennoch hohen Wert haben. Zum Beispiel diesen: In den acht Spielen legte Özil insgesamt 92,71 Kilometer zurück - im Schnitt waren das 11,59 Kilometer in 90 Minuten. Özil passt nicht nur, Özil läuft und läuft und läuft.

Diese Arbeit Özils wird selten gesehen, und das hat Gründe. Zum einen wird Özil gemeinhin mit Attributen wie Eleganz und Leichtigkeit in Verbindung gebracht, das Etikett „Arbeiter“ will an ihm nicht so recht haften. Der zweite Grund sind Özils verschlungene Pfade. Viele Spieler jagen den Ball, ihre Bewegungen

sind daher auffälliger, auch, weil der Betrachter seine Augen immer in Ballnähe hat. Özil ist ein anderer Spieler. Er will den Ball, aber er jagt ihn nicht. Özil jagt Räume, er bewegt sich in Lücken. Özil läuft nicht dorthin, wo der Ball ist, sondern dorthin, wohin der Ball kommen könnte, müsste. Natürlich läuft er dabei auch mal vergeblich, und manchmal, ganz selten, läuft er über 90 Minuten vergeblich. Dann heißt es, er habe sich versteckt, er sei abgetaucht. In Wirklichkeit ist der Ball nur nicht dort aufgetaucht, wo er hingehört hätte. Zu Özil.

Gemeinsam haben die beiden 2016 noch viel vor. Im Sommer steht ein Turnier an. Seit 20 Jahren wartet Deutschland auf den Titel bei der Europameisterschaft - so gut wie in diesem Sommer waren die Aussichten lange nicht. Der Weltmeister will Europameister werden. Und Özil ist der Überzeugung, dass die Mannschaft die Qualität dafür hat. Der Umbruch ist vollzogen. Das Team hat sich immer mehr gefunden. „Wir haben in Frankreich Großes vor“, sagt er. „Wir wissen, was wir können. Und wir müssen uns vor niemandem verstecken.“

NATIONALSPIELER DES JAHRES





engelbert strauss
enjoy work.

www.engelbertstrauss.de

engelbert strauss GmbH & Co KG. | Frankfurter Straße 98-108 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 - 97 10 12

Die alte Sicherheit ist wieder da – und mit ihr die alte Form. Marco Reus muss derzeit nicht mehr allzu sehr über seinen Körper nachdenken. Nach einigen Verletzungen hat ausgerechnet ein ziemlich böses Foul letzte Gewissheit dafür gegeben. In diesem Sommer soll nicht nur sein Name auf den Siegerbildern zu sehen sein. Diesmal will er selbst dabei sein.

MARCO REUS

Vertrauen ist besser

★★★★ Das Bild ist um die Welt gegangen. Mario Götze hält das Trikot seines Kumpels in die Kameras. „Reus“ steht drauf. Götze steht in diesem Moment im gleißenden Rampenlicht, die ganze Welt sieht zu. Es ist der 13. Juli 2014. Es ist das legendäre Maracanã in Rio de Janeiro. Ein paar Minuten zuvor hat Götze das 1:0 gegen Argentinien und damit für Deutschland den vierten Stern vom Himmel geschossen. Mario Götze wird hell ausgeleuchtet. Bei Marco Reus ist es am selben Abend dunkel. Er hätte dieser Mannschaft angehören sollen, er wäre heute Weltmeister – hätte er sich nicht 13 Stunden vor dem Abflug nach Brasilien bei der Generalprobe gegen Armenien verletzt. Teilriss der Syndesmose und ein knöcherner Bandausriss im linken Knöchel. WM-Aus. 66 Tage Pause. Hätte, hätte, Fahrradkette. Abgehakt, vorbei. Marco Reus möchte jetzt Europameister werden.

Text Nils
Hotze



Geblieben ist nicht nur das Bild mit dem Trikot. Lange begleitet haben den Dortmunder auch seine Verletzungen. Als er beim EM-Qualifikationsspiel gegen Schottland im September 2014 in den Kreis der Weltmeister zurückkehrt, reißt ein Außenband im linken Sprunggelenk. Wieder 45 Tage Pause. Kaum genesen, erwischt es ihn in Paderborn am rechten Knöchel; Außenbandriss und Kapselverletzung. Insgesamt muss Marco Reus in zweieinhalb Jahren allein fünf Sprunggelenksverletzungen verkraften. Genug davon!

188

MINUTEN

benötigte Reus bislang im Schnitt für
ein Tor in der Nationalmannschaft



Denn Marco Reus (26) ist gesund. Und er hat Vertrauen. In seine Fähigkeiten als Fußballer sowieso. Mittlerweile aber auch wieder in seinen Körper. „Wir - und vor allem auch Marco - tun alles dafür, dass er das Monster wird, das er sein kann“, hat Thomas Tuchel, sein Vereinstrainer, schon zu Beginn des EM-Jahres verkündet. Und angefügt: „Er braucht das Gefühl, dass er nicht über seinen Körper nachdenken muss.“ Wer denkt, verliert - erst Zeit, dann den Ball, letztlich seine Genialität. Leichtigkeit braucht Unbeschwertheit.

Vor diesem Hintergrund müsste man Silvestre Varela, Außenverteidiger des FC Porto, beinahe danken. Es ist der 18. Februar 2016, Signal Iduna Park, Sechzehntelfinale in der UEFA Europa League. Und soeben hat Silvestre Varela Marco Reus rüde von den Beinen geholt. Der Nationalspieler windet sich vor

Schmerzen, wälzt sich - und fasst sich: ans rechte Sprunggelenk. Allein im Dortmunder Stadion halten 66.000 Menschen den Atem an. In der Fantasie eines jeden Einzelnen entstehen wieder Bilder, Kopfkino setzt ein - und Reus, so die Befürchtungen, bestimmt die nächsten Wochen aus.

Doch so ist es nicht. Marco Reus übersteht dieses fiese Foul zumindest derart unbeschadet, dass er schon drei Tage später in Leverkusen wieder spielen kann. Für das Gefühl, fortan nicht mehr über seinen Körper nachdenken zu müssen, könnte dieser Tritt in etwa so wichtig sein wie ein entscheidendes Tor. Ein solches Foul unverletzt überstanden zu haben, sollte Erinnerungen verblassen lassen. Bilder sollten vergilben. „Es könnte“, so hofft zumindest auch Thomas Tuchel, „ein weiterer Schritt sein, diesen Zustand bei ihm zu erreichen.“

Marco Reus selbst jedenfalls lässt nichts unversucht, um die letzten, entscheidenden Prozentpunkte Vertrauen in den eigenen Körper wiederzuerlangen. Im Januar ist der Dortmunder nach München geflogen. In der Praxis von Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt hat er sich von dem anerkannten Osteopathen Hub Westhovens untersuchen lassen. In die heilenden Hände des Niederländers hatte sich einst und immer wieder auch Arjen Robben begeben - offensichtlich mit dem gewünschten Erfolg. Auch Reus soll Westhovens regelmäßig hinzuziehen.

Denn diesmal soll „Reus“ nicht nur draufstehen. Wenn im Sommer in Frankreich die Siegerbilder geschossen werden, dann will der Dortmunder auch in seinem Trikot drinstecken. Der Rahmen für derlei Schnappschüsse scheint jedenfalls gefertigt zu sein.



MANUEL NEUER

Preise, Punkte und Paraden

Wer vom Fußballtorwart Manuel Neuer spricht, der kommt um den Superlativ nicht herum. Nicht umsonst wurde er zum dritten Mal hintereinander zum „Welttorhüter“ gewählt. Morgen wird Deutschlands Nummer eins 30 Jahre alt, doch sein Hunger nach immer neuen Erfolgen ist nicht gestillt. Noch lange nicht.

Text Steffen
Lüdeke

★★★★ Neulich war Manuel Neuer aufgeregt, und das ist eine echte Rarität. Neuer hat die größten Fußballspiele gespielt, WM-Finale, Champions-League-Finale, nie ist sein Puls dabei signifikant angestiegen. Bei ihm hat sich ein hilfreicher Mechanismus etabliert: Bei solchen Partien kommt Neuer vor lauter Vorfreude gar nicht dazu, Nervosität zuzulassen. Eine seiner Stärken liegt in dieser Ruhe, Neuer ist stets kontrolliert und hat damit meistens alles unter Kontrolle. Auch wenn es knifflig wird. Bei ihm verhält es sich so: Das Risiko steigt, der Puls stagniert.

In seinem Metier fühlt sich der Torhüter also pudelwohl – umso erstaunlicher ist, dass sein Anflug an Anspannung ausgerechnet aufkam, als Neuer einen Fußballplatz betrat. Er tat dies allerdings in ungewohnter Rolle: Vor ihm lag sein ers-

ter Arbeitstag als Trainer. Gemeinsam mit Nationalspielerin Melanie Leupolz begrüßte Neuer 30 Kinder zum Fußball-Training. 10.000 hatten sich im Rahmen einer Gewinnspielaktion beworben. Torwortspezifische Elemente waren gefragt, auch reguläres Training.

Und, wie gesagt, Neuer ging gehörig die Düse. „Ich bin nervös, weil ich selber mal ein Training leiten darf. Heute bin ich mal Trainer – und das ist nicht Alltag für mich“, sagte Neuer vor dem Training. Hinterher stellte er fest, dass die Anspannung unbegründet war. Neuer hatte sichtlich Spaß, und die Kinder hatten das natürlich auch. Alle waren einer Meinung: Neuer hat es richtig gut gemacht. Das fand er sogar selbst, eine spätere Vertiefung dieser Art der Arbeit ist nicht ausgeschlossen. „Meine Karriere soll zwar noch einige Jahre andauern, und so weiß



Ziemlich unwidersprochen wird Neuer als der Weltbeste seines Fachs bezeichnet, für viele gehört er sogar zu den Besten aller Zeiten. Preise und Ehrungen sammelt er fast so eifrig wie der FC Bayern Punkte. Besonders zu Beginn des Jahres, wenn die individuellen Auszeichnungen vergeben werden. In die „Mannschaft des Jahres“ der UEFA wurde er gewählt, zum dritten Mal in Serie. Auf globaler Ebene wurde er in die Weltelf berufen und als Welttorhüter ausgezeichnet, zum dritten Mal in Serie.

Neuer agiert als Torhüter auf einer exponierten und sehr speziellen Position, er ist gleichwohl durch und durch Teamspieler, individuelle Preise haben für ihn daher in aller Regel keinen überragenden Stellenwert. Nur beim Titel des Welttorhüters sieht er dies anders. „Wenn es eine Auszeichnung gibt, die für einen Torwart international etwas Besonderes ist, dann ist es diese“, sagt er. Aber natürlich vergisst er nicht, ohne wen er seine Erfolge nicht feiern könnte: „Die Wahl ehrt mich, und ich bedanke mich bei meinen Mannschaftskollegen und Trainern, ohne die ich das alles nicht erreicht hätte.“

ich noch nicht, was danach kommt“, sagt Neuer. „Aber ich könnte mir auch vorstellen, mein Wissen an Kinder weiterzugeben.“ Eines Tages, wenn alles vorbei ist, wenn alle Titel gewonnen sind.

Vage Zukunftspläne. In der konkreten Gegenwart belässt Neuer es bei dieser einen Ausnahme, die Übungseinheiten nach dem Kindertraining absolvierte er wieder ausschließlich in seiner Paraderolle als Torhüter. Sein Puls hat also längst wieder den normalen Takt eingenommen, der Blutdruck ist gesunken. Das ist eine gute Nachricht für den FC Bayern und für Neuers Kardiologen. Und natürlich auch für die deutsche Nationalmannschaft. Schließlich ist Neuer in seinem Hauptberuf mindestens so begabt wie in seinem Nebenjob als Trainer.

DEUTSCHE WELTTORHÜTER

ANDREAS KÖPKE 1996

OLIVER KAHN 1999, 2001, 2002

MANUEL NEUER 2013, 2014, 2015



Ein Torwart, alle Zahlen – Neuers Profil auf www.dfb.de

Der Torhüter hätte dann alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. National und international, das Puzzle wäre komplett, mit 30 Jahren. Anderen käme dann der Gedanke ans Karriereende, manchmal sinkt ja mit den Titeln die Ambition. Nicht so bei Neuer. „Wer mich kennt, der weiß, dass ich den Sport liebe“, sagt er. Auf den Nachwuchstrainer Manuel Neuer muss Deutschlands Fußball-Nachwuchs noch eine Weile warten, der Torhüter Manuel Neuer ist noch lange nicht fertig. Denn: „Selbst im Falle des Titelgewinns: Aufhören werde ich sicherlich nicht.“

Am Ende ist Neuer noch lange nicht, der große Champion hat große Träume. Mit den Bayern will er weiter Titel um Titel gewinnen. Und im Sommer will er mit dem DFB-Team dem Weltmeistertitel den Triumph bei der EM folgen lassen. „Es wird schwierig bei dieser Konkurrenz“, sagt Neuer mit Blick auf das Turnier in Frankreich. „Aber natürlich ist es ein Traum von uns, Europameister zu werden.“



25

SPIELE

von bislang 63 für Deutschland absolvierte Neuer ohne Gegentor



Wenn's gut werden muss.



**Dafür stehen wir in
über 260 Fachcentren
in Europa!**

MEINE ERSTE ELF

Lukas Podolski



01

Mein erstes Trikot. Das war ein Trikot von Ronaldo, also dem brasilianischen Ronaldo, das mir mein Vater gekauft hat. Weil Ronaldo auch zielstrebig war und immer den Torabschluss gesucht hat. Ihm habe ich genau auf die Füße geschaut und versucht, das als kleiner Junge auf dem Bolzplatz zu kopieren.

02

Mein erster Verein. Im Grunde waren das die Straße und der Bolzplatz, da hat alles begonnen. 1991 fing ich dann bei Bergheim 07 an.

03

Mein erster Trainer. Das war Willi Breuer vom 1. FC Köln. 1995 wechselte ich zum FC, in der D-Jugend ging es los. Willi war mein erster richtiger Trainer. Er hat mir Tipps gegeben und auch meiner Familie geholfen, die ja ein paar Jahre zuvor erst von Polen nach Deutschland übersiedelt war. Bis heute habe ich einen guten Draht zu ihm.

04

Meine erste Position. Mittelstürmer – schnell, torgefährlich, effizient. Immer rein das Ding, ohne alle Schnörkel.

05

Mein erster Profi-Trainer. Marcel Koller, damals Trainer beim FC und heute Trainer der österreichischen Nationalmannschaft. Durch ihn stehe ich dort, wo ich heute bin. Er gab mir damals die Chance, bei den Profis reinzuschluppeln. Wir sind bis heute befreundet – und vielleicht trifft man sich im Sommer bei einem EM-Spiel wieder.

06

Mein erstes Profi-Spiel. Gegen den Hamburger SV im November 2003. Koller hatte mich aufgeboten. Sein erstes Bundesliga-Spiel war auch mein erstes Bundesliga-Spiel. Ich weiß noch, das Trikot habe ich mit Stefan Beinlich getauscht. Dieses Trikot habe ich bis heute aufgehoben.

07

Mein erstes Profi-Tor. 21 Tage nach meinem Debüt habe ich gegen Hansa Rostock mein erstes Tor als Profispieler gemacht. Der Ball kam von rechts von Florian Krings, ich habe dann per Flugkopfball getroffen. Wenn ich die Bilder sehe, ist das bis heute noch ein sehr, sehr schönes Gefühl.

08

Mein erstes Vorbild. Ronaldo. Und mein Vater Waldemar, der selbst Profifußball in Polen gespielt hat. Er hat mir die guten Gene mitgegeben. Wenn er zum Fußball ging, habe ich ihn oft begleitet. Ich bin dann mit ihm zum Training und den Spielen gefahren, war erst mit dabei in der Kabine und habe anschließend während des Spiels neben dem Platz zwei Stunden rumgebolzt. Später hat er dann auch noch mit mir gespielt. Es ist schön, so einen Vater zu haben.

09

Mein erster Titel. Ich bemesse meine Karriere nicht nach Titeln. Stattdessen bin ich stolz und froh, Fußballer zu sein. Ein Titel verändert nicht den Menschen Lukas Podolski. Ansonsten habe ich meine ersten offiziellen Titel 2008 mit Bayern München gewonnen, als wir das Double holten. 2004/2005 gelang mir mit dem 1. FC Köln der Wiederaufstieg in die Bundesliga. Die Weltmeisterschaft 2014 war nicht mein erster Titel, aber einer, auf den ich mein Leben lang stolz sein werde. Das nimmt mir keiner mehr. Zehn Jahre DFB und dann 2014 Weltmeister. Einfach nur geil!

10

Mein erster Stadionbesuch. An den ersten erinnere ich mich nicht mehr, aber ich war immer beim FC, auch als kleiner Junge schon. Vom Verein haben wir Jugendspieler damals zwei Tickets bekommen. Oft sammelten mein Kumpel und ich nach dem Spiel die weggeworfenen Pfandbecher auf. Am Ende kam ein schöner Betrag zusammen, manchmal waren das bis zu 100 Mark. Dann haben wir uns etwas zu essen gekauft und sind ziemlich zufrieden mit dem Bus nach Hause gefahren.

11

Mein erstes Länderspiel. Eine 0:2-Niederlage gegen Ungarn in Kaiserslautern kurz vor der EM 2004. Für Fredi Bobic wurde ich eingewechselt. Nach dem Turnier wurde die Mannschaft umgebaut, ab da gehörte ich zum festen Stamm. Ich bin stolz darauf, was ich seitdem erreicht habe. Ich kam mit meiner Familie aus Polen nach Deutschland und konnte mich hier durchsetzen. Neben einer tollen Karriere durfte ich viele Momente rund um den Platz bei der Nationalmannschaft erleben. Und ich arbeite hart daran, dass noch einige dazukommen.

VON SPIEL ZU SPIEL



Georgien: Loria – Lobjanidze, Kverkvelia, Amisulashvili (4. Dvali), Kashia, Navalosky – Kobakhidze, Kankava, Makharadze (63. Kenia) – Okriashvili (46. Chanturia) – Mchedlidze.
Deutschland: Neuer – Rudy, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller (86. Schürrle), Özil, Reus – Götze (87. Podolski).
Tore: 0:1 Reus (39.), 0:2 T. Müller (44.).
Schiedsrichter: Turpin (Frankreich).
Gelbe Karten: Makharadze, Kankava, Chanturia – Schweinsteiger.
Zuschauer: 54.549.

29-03-2015

in Tiflis
 (EM-Qualifikation)
 Georgien – Deutschland
 0:2 (0:2)



10-06-2015

in Köln
 Deutschland – USA
 1:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Rudy, Mustafi, Rüdiger, Hector – Schweinsteiger (46. Khedira), Gündogan (60. Kramer) – Herrmann (73. Bellarabi), Özil, Schürrle (46. Podolski) – Götze (73. Kruse).
USA: Guzan – Chandler, Alvarado, Brooks, Johnson (46. Yedlin) – Williams (46. Evans), Zardes (74. Wood), Bradley, Diskerud (74. Morales) – Jóhannsson (74. Morris), Agudelo (46. Beckerman).
Tore: 1:0 Götze (12.), 1:1 Diskerud (41.), 1:2 Wood (87.).
Schiedsrichter: Makkellie (Niederlande).
Gelbe Karten: Williams, Yedlin.
Zuschauer: 40.348.

Gibraltar: Perez – Garcia, R. Chipolina, R. Casciaro, J. Chipolina – Payas (83. Sergeant), Walker – Gosling, L. Casciaro, K. Casciaro (78. Bosio) – Priestley (62. Coombes).
Deutschland: Weidenfeller – Rudy, Boateng, Hector – Schweinsteiger, Gündogan (67. Khedira) – Herrmann (56. Podolski), Özil, Bellarabi – Götze (36. Kruse), Schürrle.
Tore: 0:1 Schürrle (28.), 0:2 Kruse (47.), 0:3 Gündogan (51.), 0:4 Bellarabi (57.), 0:5 Schürrle (65.), 0:6 Schürrle (71.), 0:7 Kruse (81.).
Schiedsrichter: Pisani (Malta).
Gelbe Karten: J. Chipolina, L. Casciaro.
Zuschauer: 7.464.
B.V.: Perez hält Foulelfmeter von Schweinsteiger (10.).

13-06-2015

in Faro
 (EM-Qualifikation)
 Gibraltar – Deutschland
 0:7 (0:1)



04-09-2015

in Frankfurt
 (EM-Qualifikation)
 Deutschland – Polen
 3:1 (2:1)

Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Özil, Bellarabi (53. Gündogan) – Götze (90. Podolski).
Polen: Fabiański – Piszczek (43. Olkowski), Szukała, Glik, Rybus – Jodłowiec, Krychowiak – Grosicki (83. Peszko), Maczyński (63. Błaszczykowski), Milik – Lewandowski.
Tore: 1:0 T. Müller (12.), 2:0 Götze (19.), 2:1 Lewandowski (36.), 3:1 Götze (82.).
Schiedsrichter: Rizzoli (Italien).
Gelbe Karten: Kroos, Schweinsteiger – Rybus, Grosicki.
Zuschauer: 48.500.

Schottland: Marshall – Hutton, Martin, Hanley, Mulgrew – Brown (81. Martin), McArthur – Forrest (81. Richie), Morrison, Maloney (60. Anya) – Fletcher.

Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Gündogan, Özil (90. Kramer) – Götze (86. Schürrle).

Tore: 0:1 T. Müller (18.), 1:1 Hummels (28., Eigentor), 1:2 T. Müller (34.), 2:2 McArthur (43.), 2:3 Gündogan (54.).

Schiedsrichter: Kuipers (Niederlande).

Gelbe Karten: Morrison, Maloney.

Zuschauer: 50.753.

07-09-2015

in Glasgow
(EM-Qualifikation)
Schottland – Deutschland
2:3 (2:2)



08-10-2015

in Dublin
(EM-Qualifikation)
Irland – Deutschland
1:0 (0:0)

Irland: Given (44. Randolph) – Christie, O'Shea, Keogh, Ward (69. Meyler) – McCarthy – Hendrick, Brady – Hoolahan – Walters, Murphy (65. Long).

Deutschland: Neuer – Ginter (77. Bellarabi), Boateng, Hummels, Hector – Gündogan (84. Volland), Kroos – T. Müller, Özil, Reus – Götze (35. Schürrle).

Tor: 1:0 Long (70.).

Schiedsrichter: Velasco Carballo (Spanien).

Gelbe Karten: Hoolahan – Hummels.

Zuschauer: 50.604.

11-10-2015

in Leipzig
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Georgien
2:1 (0:0)



Deutschland: Neuer – Ginter, Boateng, Hummels, Hector – Gündogan, Kroos – T. Müller, Özil, Reus (90. Bellarabi) – Schürrle (76. Kruse).

Georgien: Revishvili – Lobjanidze, Kverkvelia, Amisulashvili, Kashia, Navalovski – Kankava, Kvekveskiri (78. Khizanishvili) – Qazaishvili (90. Kobakhidze), Okriashvili – Gelashvili (46. Vatsadze).

Tore: 1:0 T. Müller (50., Foulelfmeter), 1:1 Kankava (53.), 2:1 Kruse (79.).

Schiedsrichter: Kráľovec (Tschechische Republik).

Gelbe Karten: Hummels – Navalovski, Revishvili, Okriashvili.

Zuschauer: 43.640.

13-11-2015

in Paris
Frankreich – Deutschland
2:0 (1:0)

Frankreich: Lloris – Sagna, Varane, Koscielny, Evra – Pogba, Diarra (80. Schneiderlin), Matuidi (88. Cabaye) – Griezmann (80. Ben Arfa), Giroud (69. Gignac), Martial (69. Coman).

Deutschland: Neuer – Rüdiger, Boateng (46. Mustafi), Hummels – Ginter (79. Volland), Khedira (61. Gündogan), Schweinsteiger, Hector (34. Can) – T. Müller, Draxler (61. Sané) – Gomez.

Tore: 1:0 Giroud (45.), 2:0 Gignac (86.).

Schiedsrichter: Lahoz (Spanien).

Gelbe Karten: Evra – Volland.

Zuschauer: 80.000.



Die Statistik zu allen 907 deutschen Länderspielen finden Sie auf www.dfb.de





2008 hatte die Nationalmannschaft ihr Team-Basecamp in Ascona.

Optimal vorbereitet

★★★★ Für einige wird es ein Wiedersehen: Die Nationalmannschaft absolviert ihre Vorbereitung in der Schweiz, genauer: im Tessin, noch genauer: in Ascona. Quartier des Weltmeisters wird das Hotel Giardino sein. Hier hatte die DFB-Auswahl schon während der EM 2008 in Österreich und der Schweiz gewohnt.

Die guten Erfahrungen aus dieser Zeit spielten bei der Entscheidung

Die Quartiere sind gebucht, die EM kann kommen: In Ascona am Lago Maggiore wird sich die Nationalmannschaft auf das Turnier einstellen. Während der EURO bezieht das Team dann sein Basecamp in Évian-les-Bains am Genfer See.

für das Giardino und das Tessin eine Rolle. „Wir haben uns damals rundum wohlgefühlt, die Atmosphäre war einzigartig, die Gastfreundlichkeit genauso“, sagt Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff. „Ich bin sicher, dass es diesmal nicht

anders sein wird. Wir wissen, dass wir uns im Tessin mit großer Ruhe und Konzentration unter optimalen Bedingungen hervorragend auf die Europameisterschaft vorbereiten können.“ Das Trainingslager ist terminiert vom 23. Mai bis zum 3. Juni.



Am 7. Juni beziehen Spieler, Sportliche Leitung und Betreuer ihre EM-Unterkunft: das Hotel Ermitage in Évian-les-Bains.



In der Stadt am Lago Maggiore und im Hotel Giardino wird die deutsche Mannschaft in der EM-Vorbereitung Quartier beziehen.



Das Hotel Giardino liegt etwa 40 Fahrminuten vom Flughafen Lugano entfernt. Nach seiner Eröffnung im Jahr 1986 wurde es im Jahr 2007 renoviert, im kommenden Jahr feiert es 30. Geburtstag. Die Anlage verfügt über 54 Zimmer und 18 Suiten, das Hotel ist mit fünf Sternen klassifiziert. Trainieren wird das Team von Bundestrainer Joachim Löw im Stadio Comunale, dem Stadion des FC Ascona, das nur wenige Fahrminuten vom Hotel Giardino entfernt liegt.

Vier Tage nach dem Aufenthalt in Ascona wird die Nationalmannschaft ihr Basecamp für das EM-Turnier beziehen, wieder an einem See,

diesmal dem Genfer See. Das Hotel Ermitage wurde 1909 erbaut und 2010 komplett renoviert, die Anlage liegt oberhalb der Stadt Évian-les-Bains auf dem „Plateau des Mateirons“, 125 Meter über dem See in einem 19 Hektar großen Park. 80 Zimmer umfasst das Hotel, dazu elf Konferenzräume, die zu Büros und Arbeitsräumen umfunktioniert werden. Für regenerative Trainingseinheiten steht das hoteleigene Spa „Quatre Terres“ zur Verfügung. Bis zum Flughafen Genf sind es 45 Kilometer, zum Zentrum der Stadt Évian-les-Bains nur drei. Den Trainingsplatz „Stade Camille Fournier“ und das Hotel trennen lediglich etwa 1.000 Meter.

„Für das Quartier sind uns Kompaktheit und kurze Wege wichtig, an diesen Rahmenbedingungen wollen wir festhalten, diese haben wir in Évian gefunden“, sagt Bierhoff. „Im Hotel Ermitage haben wir exzellente Voraussetzungen, um in Ruhe arbeiten, trainieren und regenerieren zu können. Genfer See und Alpen bieten ein beeindruckendes Panorama, die Nähe zur Stadt Évian und gute Arbeitsmöglichkeiten für die Medien, die uns begleiten werden, sind weitere Pluspunkte.“ Im EM-Zeitraum steht die Anlage dem DFB exklusiv zur Verfügung. Richtig gute Bedingungen also – für ein hoffentlich richtig gutes Turnier.



Knapp 9.000 Menschen leben in dem kleinen Ort am Genfer See in der Region Rhône-Alpes.

Tour de France

GRUPPE A

10. Juni | 21 Uhr | Saint-Denis
11. Juni | 15 Uhr | Lens
15. Juni | 18 Uhr | Paris
15. Juni | 21 Uhr | Marseille
19. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
19. Juni | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon

FRANKREICH – RUMÄNIEN
ALBANIEN – SCHWEIZ
RUMÄNIEN – SCHWEIZ
FRANKREICH – ALBANIEN
SCHWEIZ – FRANKREICH
RUMÄNIEN – ALBANIEN

GRUPPE B

11. Juni | 18 Uhr | Bordeaux
11. Juni | 21 Uhr | Marseille
15. Juni | 15 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
16. Juni | 15 Uhr | Lens
20. Juni | 21 Uhr | Saint-Étienne
20. Juni | 21 Uhr | Toulouse

WALES – SLOWAKEI
ENGLAND – RUSSLAND
RUSSLAND – SLOWAKEI
ENGLAND – WALES
SLOWAKEI – ENGLAND
RUSSLAND – WALES



PARIS

GRUPPE C

12. Juni | 18 Uhr | Nizza
12. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
16. Juni | 18 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
16. Juni | 21 Uhr | Saint-Denis
21. Juni | 18 Uhr | Paris
21. Juni | 18 Uhr | Marseille

POLEN – NORDIRLAND
DEUTSCHLAND – UKRAINE
UKRAINE – NORDIRLAND
DEUTSCHLAND – POLEN
NORDIRLAND – DEUTSCHLAND
UKRAINE – POLEN



BORDEAUX

GRUPPE D

12. Juni | 15 Uhr | Paris
13. Juni | 15 Uhr | Toulouse
17. Juni | 18 Uhr | Saint-Étienne
17. Juni | 21 Uhr | Nizza
21. Juni | 21 Uhr | Bordeaux
21. Juni | 21 Uhr | Lens

TÜRKEI – KROATIEN
SPANIEN – TSCHECHIEN
TSCHECHIEN – KROATIEN
SPANIEN – TÜRKEI
KROATIEN – SPANIEN
TSCHECHIEN – TÜRKEI



TOULOUSE

GRUPPE E

13. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis
13. Juni | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
17. Juni | 15 Uhr | Toulouse
18. Juni | 15 Uhr | Bordeaux
22. Juni | 21 Uhr | Nizza
22. Juni | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille

IRLAND – SCHWEDEN
BELGIEN – ITALIEN
ITALIEN – SCHWEDEN
BELGIEN – IRLAND
SCHWEDEN – BELGIEN
ITALIEN – IRLAND



NIZZA

GRUPPE F

14. Juni | 18 Uhr | Bordeaux
14. Juni | 21 Uhr | Saint-Étienne
18. Juni | 18 Uhr | Marseille
18. Juni | 21 Uhr | Paris
22. Juni | 18 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
22. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis

ÖSTERREICH – UNGARN
PORTUGAL – ISLAND
ISLAND – UNGARN
PORTUGAL – ÖSTERREICH
UNGARN – PORTUGAL
ISLAND – ÖSTERREICH



MARSEILLE





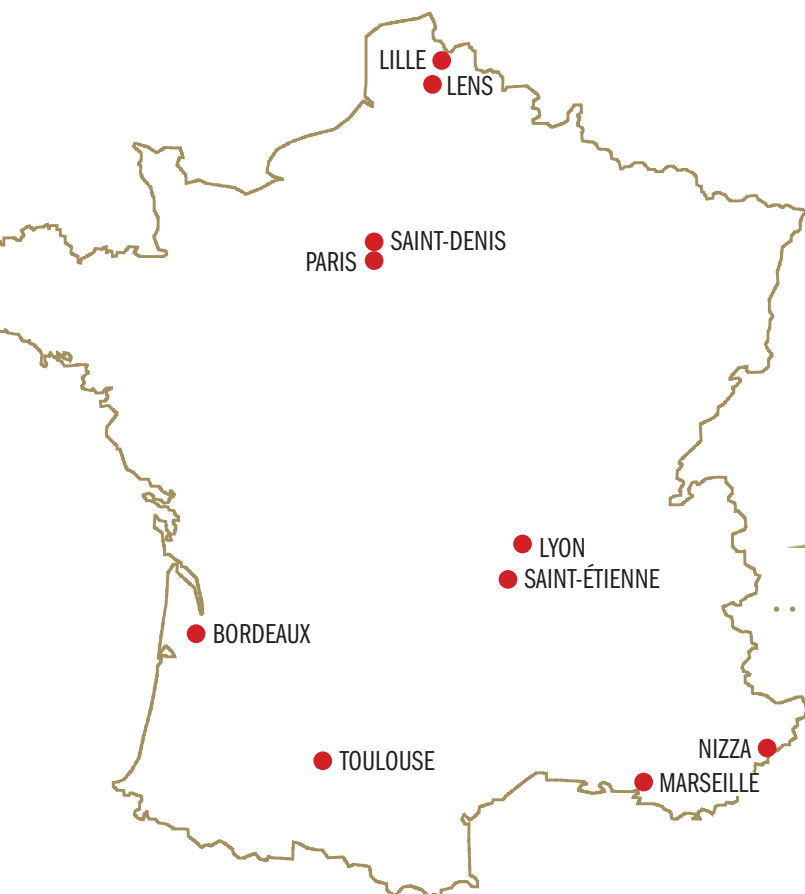
VILLENEUVE-D'ASCQ/LILLE



LENS



SAINT-DENIS



ACHTELFINALE

25. Juni | 15 Uhr | Saint-Étienne
25. Juni | 18 Uhr | Paris
25. Juni | 21 Uhr | Lens
26. Juni | 15 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
26. Juni | 18 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
26. Juni | 21 Uhr | Toulouse
27. Juni | 18 Uhr | Saint-Denis
27. Juni | 21 Uhr | Nizza

Zweiter Gruppe A – Zweiter Gruppe C
Sieger Gruppe B – Dritter Gruppe A/C/D
Sieger Gruppe D – Dritter Gruppe B/E/F
Sieger Gruppe A – Dritter Gruppe C/D/E
Sieger Gruppe C – Dritter Gruppe A/B/F
Sieger Gruppe F – Zweiter Gruppe E
Sieger Gruppe E – Zweiter Gruppe D
Zweiter Gruppe B – Zweiter Gruppe F

VIERTELFINALE

30. Juni | 21 Uhr | Marseille
01. Juli | 21 Uhr | Villeneuve-d'Ascq/Lille
02. Juli | 21 Uhr | Bordeaux
03. Juli | 21 Uhr | Saint-Denis

Sieger AF 1 – Sieger AF 3
Sieger AF 2 – Sieger AF 6
Sieger AF 5 – Sieger AF 7
Sieger AF 4 – Sieger AF 8

HALBFINALE

06. Juli | 21 Uhr | Décines-Charpieu/Lyon
07. Juli | 21 Uhr | Marseille

Sieger VF 1 – Sieger VF 2
Sieger VF 3 – Sieger VF 4

FINALE

10. Juli | 21 Uhr | Saint-Denis

Sieger HF 1 – Sieger HF 2



DÉCINES-CHARPIEU/LYON



SAINT-ÉTIENNE

51

SPIELE



gibt es bei diesem Turnier – so
viele wie noch nie bei einer EM

Alles im Blick:
Andriy Yarmolenko
gelangen in der
Quali sechs Treffer.



Andriy Pyatov ist
die Nummer eins
der Ukraine.

UKRAINE

PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE

> 27

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Slowakei (H) 0:1
- > Weißrussland (A) 2:0
- > Mazedonien (H) 1:0
- > Luxemburg (A) 3:0
- > Spanien (A) 0:1
- > Luxemburg (H) 3:0
- > Weißrussland (H) 3:1
- > Slowakei (A) 0:0
- > Mazedonien (A) 2:0
- > Spanien (H) 0:1

Relegation:

- > Slowenien (H) 2:0
- > Slowenien (A) 1:1

WM-TEILNAHMEN > 1

EM-TEILNAHMEN > 1

TRAINER

> Mikhail Fomenko

KAPITÄN

> Anatoliy Tymoshchuk

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 5 Spiele
- > 2 Siege
- > 3 Unentschieden
- > 0 Niederlagen
- > 10:5-Tore

Ukrainischer
Superstar: Yevhen
Konoplyanka
verdient sein Geld
beim FC Sevilla.





Routinier Anatoliy Tymoshchuk, früher bei Bayern München unter Vertrag, ist der Kapitän des Teams.



Unter Trainer Mikhail Fomenko qualifizierte sich die Ukraine erstmals für eine EM. 2012 war das Land als Co-Gastgeber mit dabei.

Mit 37 nach Frankreich: Vyacheslav Shevchuk.



DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«DIE UKRAINE HATTE EINE DER BESTEN DEFENSIVREIHEN DER ZURÜCKLIEGENDEN QUALIFIKATION MIT NUR FÜNF GEGENTOREN IN ZWÖLF BEGEGNUNGEN. DARÜBER HINAUS IST DAS UKRAINISCHE TEAM IM KONTERSPIEL GEFÄHRLICH, VOR ALLEM ÜBER DIE SCHNELLEN AUSSSEN. WIR MÜSSEN VOM START WEG HOCH KONZENTRIERT SEIN.»



Feste Größe in der Abwehr: Artem Fedetskiy.

Offensivmann Arkadiusz Milik sammelte in Leverkusen und Augsburg Bundesliga-Erfahrung.



Łukasz Piszczek von Borussia Dortmund (rechts) und Kamil Grosicki von Stade Rennes gehören zu den Leistungsträgern des Teams.

POLEN



PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE

> 31

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Gibraltar (A) 7:0
- > Deutschland (H) 2:0
- > Schottland (H) 2:2
- > Georgien (A) 4:0
- > Irland (A) 1:1
- > Georgien (H) 4:0
- > Deutschland (A) 1:3
- > Gibraltar (H) 8:1
- > Schottland (A) 2:2
- > Irland (H) 2:1

Als Tabellenzweiter direkt qualifiziert.

WM-TEILNAHMEN > 7

EM-TEILNAHMEN > 2

TRAINER

> Adam Nawałka

KAPITÄN

> Robert Lewandowski

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 20 Spiele
- > 13 Siege
- > 6 Unentschieden
- > 1 Niederlage
- > 34:12-Tore

Bayern-Profi Robert Lewandowski war mit 13 Treffern in zehn Spielen der erfolgreichste Angreifer der EM-Qualifikation.





Adam Nawalka ist seit zweieinhalb Jahren Polens Nationaltrainer.



Jakub Blaszczykowski ist derzeit von Borussia Dortmund an den AC Florenz ausgeliehen.

DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«POLEN HAT EINE GROSSE QUALITÄT, DAS WISSEN WIR NICHT ERST SEIT DEN BEIDEN QUALIFIKATIONSSPIELEN, UND IN ROBERT LEWANDOWSKI EINEN DER BESTEN STÜRMER DER WELT. ABER: POLEN IST NICHT NUR LEWANDOWSKI. DIE MANNSCHAFT HAT SICH ENORM ENTWICKELT, IST SPIELERISCH GUT, STEHT KOMPAKT.»

Er hält die Abwehr zusammen: Kamil Glik (FC Turin).



Unersetzlich im defensiven Mittelfeld: Grzegorz Krychowiak vom FC Sevilla.

Torwart Michael McGovern steht in Schottland bei Hamilton Academical unter Vertrag.



Etabliert in der Innenverteidigung: Gareth McAuley von West Bromwich Albion.

NORDIRLAND



PLATZIERUNG FIFA-WELTRANGLISTE
> 28

ERGEBNISSE IN DER EM-QUALIFIKATION

- > Ungarn (A) 2:1
- > Färöer (H) 2:0
- > Griechenland (A) 2:0
- > Rumänien (A) 0:2
- > Finnland (H) 2:1
- > Rumänien (H) 0:0
- > Färöer (A) 3:1
- > Ungarn (H) 1:1
- > Griechenland (H) 3:1
- > Finnland (A) 1:1

Als Tabellenerster direkt qualifiziert.

WM-TEILNAHMEN > 3

EM-TEILNAHMEN > 0

TRAINER

> Michael O'Neill

KAPITÄN

> Steven Davis

BILANZ AUS DEUTSCHER SICHT

- > 14 Spiele
- > 8 Siege
- > 4 Unentschieden
- > 2 Niederlagen
- > 32:13-Tore



**DAS SAGT DER BUNDESTRAINER:
«DIE NORDIREN SIND SEHR
KAMPF- UND KOPFBALLSTARK,
EIN UNANGENEHMER GEGNER.
IHRE STÄRKEN LIEGEN
IN DER DEFENSIVE UND DER
MANNSCHAFTLICHEN
GESCHLOSSENHEIT. DASS SIE IN
DER QUALIFIKATION NUR EIN
SPIEL VERLOREN HABEN,
SPRICHT FÜR SICH.»**

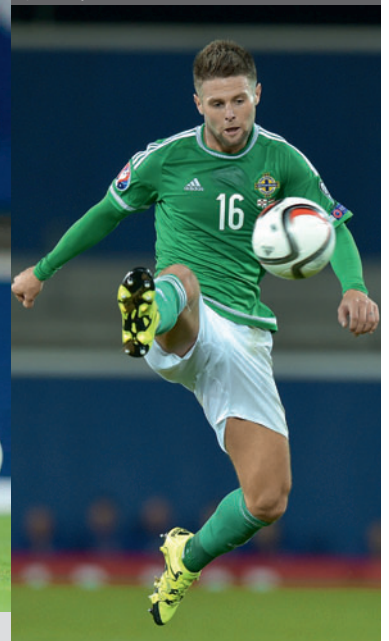


Erstmals zur EURO: Trainer Michael O'Neill und sein Kapitän Steven Davis.

Top-Torjäger Kyle Lafferty von Norwich City traf in der Qualifikation siebenmal.



Dauerbrenner Oliver Norwood bestritt auf dem Weg nach Frankreich alle zehn Quali-Spiele.



Chris Baird steht mit 34 vor seiner EM-Premiere.



Abwehrspieler Jonny Evans spielte lange für Manchester United.

ZUHAUSE UND MOBIL WERDEN EINS ALLES AUS EINER HAND



MagentaEINS



Kombinieren Sie Festnetz und Mobilfunk und sichern Sie sich diese und viele weitere
exklusive MagentaEINS Vorteile:

- ✓ Zuhause flat telefonieren
in alle Mobilfunknetze
- ✓ Mobil surfen mit max. verfügbarer
LTE-Geschwindigkeit
- ✓ Kombinieren und
Preisvorteil sichern



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

01 EINE HEIM-PREMIERE UND DAS ELFER-DRAMA

44-mal hat die DFB-Mannschaft bereits in Berlin gespielt, allein achtmal gegen England. 1908 bestritt sie hier, ebenfalls gegen die „Three Lions“, das erste Heim-Länderspiel ihrer Geschichte (Foto). Weitere historische Partien folgten. Darunter das deutsche Auftaktspiel bei der WM 1974 gegen Chile, das Paul Breitner durch ein Traumtor entschied, der dramatische Viertelfinalsieg nach Elfmeterschießen gegen Argentinien 2006 und das spektakuläre 4:4 gegen Schweden vor dreieinhalb Jahren. Die Auswahl der DDR spielte zwischen 1954 und 1990 24-mal in Berlin, einmal sogar im Olympiastadion: beim 1:1 gegen Chile am 18. Juni 1974 im Rahmen der WM-Vorrunde. Die Länderspiele des DFB und des DFV in Berlin:

DFB-Länderspiele			31.03.1988	Schweden	3:5 n.E., Vier-Länder-Turnier
20.04.1908	England	1:5	02.04.1988	Argentinien	1:0 Vier-Länder-Turnier
14.04.1911	England	2:2	15.11.1995	Bulgarien	3:1 EM-Qualifikation
21.03.1913	England	0:3	06.09.1997	Portugal	1:1 WM-Qualifikation
24.10.1920	Ungarn	1:0	08.09.2004	Brasilien	1:1
31.08.1924	Schweden	1:4	20.06.2006	Ecuador	3:0 WM-Vorrunde
01.06.1929	Schottland	1:1	30.06.2006	Argentinien	5:3 n.E., WM-Viertelfinale
10.05.1930	England	3:3	19.11.2008	England	1:2
24.05.1931	Österreich	0:6	08.10.2010	Türkei	3:0 EM-Qualifikation
19.03.1933	Frankreich	3:3	16.10.2012	Schweden	4:4 WM-Qualifikation
03.12.1933	Polen	1:0	DFV-Länderspiele		
04.08.1936	Luxemburg	9:0 Olympische Spiele	08.05.1954	Rumänien	0:1
07.08.1936	Norwegen	0:2 Olympische Spiele	20.11.1955	Bulgarien	1:0
15.11.1936	Italien	2:2	10.03.1957	Luxemburg	3:0
24.10.1937	Norwegen	3:0	05.10.1958	Bulgarien	1:1
14.05.1938	England	3:6	21.06.1959	Portugal	0:2 EM-Qualifikation
26.02.1939	Jugoslawien	3:2	10.09.1961	Ungarn	2:3 WM-Qualifikation
26.11.1939	Italien	5:2	21.11.1962	Tschechoslowakei	2:1 EM-Qualifikation
07.04.1940	Ungarn	2:2	19.10.1963	Ungarn	1:2 EM-Qualifikation
12.04.1942	Spanien	1:1	18.11.1967	Rumänien	1:0
20.09.1942	Schweden	2:3	29.03.1969	Italien	2:2 WM-Qualifikation
17.06.1951	Türkei	1:2	25.09.1971	Tschechoslowakei	1:1
26.05.1956	England	1:3	13.03.1974	Belgien	1:0
19.11.1958	Österreich	2:2	18.06.1974	Chile	1:1 WM-Vorrunde
10.05.1961	Nordirland	2:1 WM-Qualifikation	25.03.1975	Bulgarien	0:0
04.11.1964	Schweden	1:1 WM-Qualifikation	22.09.1976	Ungarn	1:1
27.09.1967	Frankreich	5:1	07.09.1977	Schottland	1:0
09.05.1970	Irland	2:1	01.06.1979	Rumänien	1:0
13.05.1972	England	0:0 EM-Viertelfinale	13.10.1979	Schweiz	5:2 EM-Qualifikation
16.06.1973	Brasilien	0:1	12.10.1983	Schweiz	3:0 EM-Qualifikation
14.06.1974	Chile	1:0 WM-Vorrunde	11.08.1984	Mexiko	1:1
08.10.1977	Italien	2:1	10.10.1987	Sowjetunion	1:1 EM-Qualifikation
12.09.1979	Argentinien	2:1	31.08.1988	Griechenland	1:0
26.10.1983	Türkei	5:1 EM-Qualifikation	29.10.1988	Island	2:0 WM-Qualifikation
12.08.1987	Frankreich	2:1	29.03.1990	USA	3:2



02 SPASS FÜR KINDER: NEUE PAULE-SEITE ONLINE

Cooler Trainingstipps, interessante Quizfragen und spannende Infobereiche rund um das DFB-Maskottchen Paule – die neue DFB-Kinderseite ist ab sofort online und bietet Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren tolle Inhalte. Aufgeteilt ist die neue Seite in vier Bereiche: Im „Baumhaus“ werden die jüngsten Fußballfans auch außerhalb des Fußballplatzes aktiv, etwa beim Basteln oder Ausmalen. Auf dem „Bolzplatz“ stehen Trainingstipps im Mittelpunkt. In der „Schule“ lernen die Kinder nicht nur wichtige Fußballbegriffe, sondern auch viele weitere spannende Dinge. Im vierten Bereich „Unterwegs“ geht es um das DFB-Maskottchen selbst. Welches Stadion wird Paule in Kürze besuchen? Auf welcher Veranstaltung ist er zu Besuch? All das und mehr gibt's in Paulas Tagebuch. www.dfb.de/paule



97

TREFFER

der Nationalmannschaft fielen bisher per Strafstoß, dazu kommen 28 bei Elfmeterschießen – bester Schütze ist Michael Ballack (zehn), vom aktuellen Team sind Bastian Schweinsteiger (fünf Tore) und Mesut Özil (vier) am erfolgreichsten vom Punkt

DIE MANNSCHAFT



102

SPIELER

setzte Löw während seiner bisherigen Amtszeit ein – bislang letzter Debütant war beim Spiel in Frankreich Leroy Sané

Nichts für schwache Nerven



Drin oder nicht drin? Das Wembley-Tor 1966 (rechts) wurde gegeben, obwohl der Ball nicht hinter der Linie war. Der Versuch von Frank Lampard im WM-Achtelfinale 2010

Seit 1908 spielt Deutschlands Nationalmannschaft Fußball, doch es dauerte rund 60 Jahre, ehe wirklich von einer Rivalität mit England gesprochen wurde. **Zuvor war die Bilanz einfach zu einseitig und das deutsche Team nicht auf Augenhöhe mit den „Three Lions“.** Doch seit dem WM-Finale 1966 und dem Wembley-Tor ist diese Paarung ein absoluter Klassiker – wobei gerade die wichtigen Turnierspiele an das deutsche Team gingen.

★★★★ Geschichte wurde schon geschrieben, als deutsche Fußball-Amateure noch mit Bewunderung auf die Profis von der Insel blickten und dankbar für jede Lehrstunde waren. So waren die Engländer der erste Gast der Nationalmannschaft. Ostermontag 1908 gewannen sie bei leichtem Schnee-

fall auf dem Viktoria-Platz in Berlin mit 5:1 – obwohl sie nur eine Amateur-Auswahl schickten. Hinterher gab es ein Bankett und „in den Reden erwähnten die Engländer die faire Spielweise und eine erhebliche Verbesserung der deutschen Fußballspieler“, stand in der „Berliner Morgenpost“.

Text Udo
Muras

Nie reiste eine kleinere deutsche Delegation als ein Jahr danach zum Länderspiel von Oxford, auf dem Schiff waren im März 1909 nur zehn Spieler. Der elfte, Willy Baumgärtner, wartete schon vor Ort – er lebte praktischerweise damals in England. Nach stürmischer Überfahrt kam es den seekranken Deutschen vor – wie der Freiburger Josef Glaser übermittelte –, dass „das Spielfeld plötzlich anfang, sich nach vorne zu senken, um dafür hinten unheimlich in die Höhe zu steigen“. So stieg auch im Zehn-Minuten-Takt die Zahl der Gegentore. Nach der Lehrstunde trugen die Engländer den deutschen Torwart „Adsch“ Werner aus Kiel vom Platz und schenkten



war klar dahinter – ihm wurde die Anerkennung jedoch verweigert.

ihm den Spielball, weil er so grandios gehalten hatte. Und doch kassierte keiner seiner Nachfolger jemals wieder so viele Tore in einem Spiel (0:9).

Nie war eine deutsche Mannschaft unpünktlicher bei einem Länderspiel als am 10. Mai 1930. Im „Deutschen Stadion“ in Berlin-Grunewald, extra für die nie ausgetragenen Olympischen Sommerspiele 1916 errichtet und 1934 abgerissen, gastierte England erstmals mit einer Profi-Auswahl. Welten prallten aufeinander. 50.000 Menschen strömten in den Grunewald, noch am Morgen wurden die letzten 5.000 Stehplatzkarten verkauft. Das Spiel wurde im Radio übertragen und

begann mit 13 Minuten Verzögerung, denn ausgerechnet die deutsche Auswahl war unpünktlich. Der Mannschaftsbus hatte auf der Anfahrt vom „Russischen Hof“ einen Motorschaden und zuckelte nur noch, sodass Reichstrainer Otto Nerz am Bahnhof Tiergarten halten ließ und seine Spieler in fünf Taxen setzte. Das Publikum piffte die Deutschen aus, zu peinlich war es, dass die Engländer beim Spielen der Nationalhymnen alleine auf dem Feld standen. Die Partie aber versöhnte alle, sie endete 3:3 – der Dresdner Richard Hofmann erzielte alle Treffer und die „Fußball-Woche“ titelte: „Triumph!“ Es war ein gefühlter Sieg. Und doch blieben Siege weiter aus.

Nie kassierte eine deutsche Mannschaft mehr Gegentore bei einem Heimspiel als am 14. Mai 1938 beim ersten englischen Auftritt im Berliner Olympiastadion vor 105.000 Besuchern. Die legendäre Breslau-Elf, seit elf Spielen ungeschlagen, unterlag den Cracks um Stan Matthews mit 3:6. Die Elf von Sepp Herberger war chancenlos, und die Deutschen ergingen sich in Bewunderung, wie es schon die Autogramm-Jäger bei der Ankunft der Briten am Bahnhof Friedrichstraße taten. Kinder sprangen sogar auf den einfahrenden Zug, um sich Autogramme zu holen.



Mit dem Hinterkopf traf Uwe Seeler im WM-Viertelfinale 1970. Deutschland gewann 3:2 nach Verlängerung.

Ebenbürtig wurde man sich erst weit später. Alles begann 1966 – sogar schon ein paar Wochen vor dem Wembley-Finale, als in Glasgow Borussia Dortmund überraschend gegen den FC Liverpool den Europacup der Pokalsieger gewann. Stan Libudas Bogenlampe zum 2:1 war das erste deutsche Ausrufezeichen. Zwei Monate später standen sich dann die Nationalmannschaften im legendären WM-Finale gegenüber, das in der Verlängerung durch das

berühmteste Nicht-Tor der Fußballgeschichte für die Gastgeber entschieden wurde. Jahrzehntelang wurde gestritten, ob der Ball die Linie überquert hatte oder nicht. Selbst als britische Forscher 1996 mit Computergrafiken anscheinend nachwiesen, dass der Ball nicht drin war, sagte Torschütze Geoff Hurst: „Das müssen deutsche Gast-Forscher gewesen sein. Ich werde immer glauben, dass er drin war.“ 2009 korrigierte er sich, aber gestritten wird immer noch.

Sportlich wurde Deutschland für Wembley '66 reichlich entschädigt. Schon bei der Revanche 1970 in Mexiko, als es am dramatischen Ende des Viertelfinales 3:2 hieß. Nie zuvor verspielte England eine 2:0-Führung. Und nie erzielte Uwe Seeler ein wichtigeres Tor als damals in Leon. Mit dem Hinterkopf. Der Klassiker macht auch ihn unsterblich.

1972 glückte dann endlich der erste deutsche Sieg in Wembley, England schied im EM-Viertelfinale aus. Nach torlosem Rückspiel in Berlin. Aber Wembley stellte bereits die Weichen. „Oh what a black day for England“, stöhnte der „Sunday Express“, während Deutschland die Geburt eines Wunder-Teams feierte, das zwei Monate danach Europameister wurde.

ALLE SPIELE

20.04.1908	Berlin	1:5
16.03.1909	Oxford	0:9
14.04.1911	Berlin	2:2
21.03.1913	Berlin	0:3
10.05.1930	Berlin	3:3
04.12.1935	London	0:3
14.05.1938	Berlin	3:6
01.12.1954	London	1:3
26.05.1956	Berlin	1:3
12.05.1965	Nürnberg	0:1
23.02.1966	London	0:1
30.07.1966	London	2:4 n.V. WM-Finale
01.06.1968	Hannover	1:0
14.06.1970	León	3:2 n.V. WM-Viertelfinale
29.04.1972	London	3:1 EM-Viertelfinale
13.05.1972	Berlin	0:0 EM-Viertelfinale
12.03.1975	London	0:2
22.02.1978	München	2:1
29.06.1982	Madrid	0:0 WM-Finalrunde
13.10.1982	London	2:1
12.06.1985	Mexico City	0:3
09.09.1987	Düsseldorf	3:1
04.07.1990	Turin	5:4 n.E. WM-Halbfinale
11.09.1991	London	1:0
19.06.1993	Detroit	2:1 US-Cup
26.06.1996	London	7:6 n.E. EM-Halbfinale
17.06.2000	Charleroi	0:1 EM-Vorrunde
07.10.2000	London	1:0 WM-Qualifikation
01.09.2001	München	1:5 WM-Qualifikation
22.08.2007	London	2:1
19.11.2008	Berlin	1:2
27.06.2010	Bloemfontein	4:1 WM-Achtelfinale
19.11.2013	London	1:0



Alle auf einen: Deutscher Jubel nach dem Halbfinal-Sieg bei der WM 1990. Matchwinner war Keeper Bodo Illgner, der den Schuss von Stuart Pearce abwehrte.



Einzug vor dem EM-Halbfinale 1996, vorneweg die Kapitäne Tony Adams und Andreas Möller, der im Elfmeterschießen für die Entscheidung sorgte.

So sehen Flieger aus.

Lufthansa bringt
Fans und Fußball
zusammen



LH.com



Lufthansa



„Didi“ Hamann (hier gegen Gareth Southgate) erzielte beim 1:0 im Jahr 2000 den letzten Treffer im alten Wembley-Stadion.

Bis heute hält mancher Experte dieses Spiel für das beste aller Zeiten, das je eine deutsche Mannschaft bestritten habe. Das mag mittlerweile anders gesehen werden, doch der Stolz über den ersten Sieg im Mutterland, zudem noch in Wembley, floss damals in so manche Bewertung ein. Selbst Bundestrainer Helmut Schön gab zu: „Wenn ich mal ausgesprochen nostalgisch bin und wirklich guten Fußball sehen will – dann lege ich die Kassette ‚England ‘72‘ ein, setze mich auf mein Sofa und schwelge in Erinnerungen.“

Neuen Legendenstoff lieferte die WM 1990, als Deutschland im Halbfinale von Turin im Elfmeterschießen gewann und dann Weltmeister wurde. Bodo Illgner parierte gegen Stuart Pearce, Chris Waddle schoss drüber – und alle Deutschen trafen. Englands entnervter Stürmer Gary Lineker prägte damals den berühmten Satz: „Fußball ist ein einfaches Spiel. 22 Leute rennen einem Ball hinterher und am Ende gewinnen immer die Deutschen.“

EM 1996: wieder ein Halbfinale gegen Deutschland, wieder Elfmeterschießen und wieder ein deutscher Sieg. Nun sogar in Wembley. Die deutsche Mannschaft ließ sich auch von der britischen Boulevard-Presse nicht aus der Bahn werfen. Andy Köpke hielt den Versuch von Gareth Southgate, und Andy Möller verwandelte den entscheidenden Elfmeter.

Bei der EM 2000, als England in der Vorrunde 1:0 in Charleroi siegte, überstanden beide Teams die Vorrunde nicht. Die Zeit um die Jahrtausendwende war rein sportlich keine besonders ruhmreiche für den deutschen Fußball, was am 1. September 2001 noch einmal sehr deutlich wurde. In München ging es um die Fahrkarte zur WM nach Asien und die Deutschen standen nach Carsten Janckers 1:0 schon fast am Flughafen, da brach das Unglück über sie hinein. Allein Michael Owen schoss drei Tore. Selbst die 1972 und 1990 noch Glück bringenden grünen Trikots

konnten die 1:5-Pleite nicht verhindern. Nie verlor Deutschland ein Qualifikationsspiel höher, der Klassiker machte es möglich. „Die deutsche Nationalmannschaft hat sich bis auf die Knochen blamiert“, stellte der „Kicker“ noch sachlich fest, während der Boulevard andere Worte fand. „Die Nacht, als wir den Deutschen das Maul stopften“, jubilierte etwa der „Sunday Mirror“. England badete im Wohlgefühl der Revanche für das Hinspiel im Oktober 2000, als ausgerechnet ein Deutscher das letzte Tor im alten Wembley-Stadion schoss: Nach Dietmar Hamanns Freistoß zum 0:1 kamen die Abrissbagger.

Nicht beendet, aber befriedet wurde die Geschichte um das Wembley-Tor 44 Jahre später bei der WM 2010 in Südafrika. Nun fiel das Tor von Bloemfontein – für England. Aber es wurde nicht gegeben, obwohl Frank Lampards Schuss beim Stand von 1:2 rund 40 Zentimeter hinter der Linie aufprallte. Die deutsche Fußball-Seele verspürte so etwas wie Genugtuung. „Thank you, Fußball-Gott“, titelte „Bild“ nach dem 4:1-Sieg, „Jetzt wissen die Engländer, wie wir uns die ganze Zeit gefühlt haben.“ Deutsche und Engländer – sie blieben sich nichts schuldig. Nicht mal ein Phantom-Tor.



3

TREFFER

erzielte Richard Hofmann 1930 gegen England – kein deutscher Spieler traf so oft gegen die „Three Lions“; Ernst Möller, Franz Beckenbauer, Gerd Müller, Karl-Heinz Rummenigge, Pierre Littbarski und Thomas Müller gelangen je zwei Tore



MAGISCHE MOMENTE IM DEUTSCHEN FUSSBALLMUSEUM



- ➔ Tickets ab 10,- Euro
- ➔ 3.300 m² Ausstellungsfläche
- ➔ Multimediales Ausstellungserlebnis
- ➔ Faszinierendes 3D-Kino
- ➔ Multifunktionsarena mit Spielzone
- ➔ Originaler Weltmeister-Bus
- ➔ Direkt am Dortmunder Hauptbahnhof



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

fussballmuseum.de





★★★★



VIVE
MANNSCHEFT



Es lebe der Mannschaftsgeist.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



ROY HODGSON

„Das meiste Prestige bekommt man bei der EM“

England hat in der Qualifikation jedes Spiel gewonnen, die meisten Punkte geholt, die zweitmeisten Tore erzielt und die zweitwenigsten kassiert – was sagen Sie Leuten, die Ihnen schon zum EM-Titel gratulieren?

Ich habe noch keinen getroffen, der dieser Ansicht war. Wir geben uns ganz sicher keinen Illusionen hin, was die Schwierigkeit dieser Aufgabe angeht. Wir haben die EM-Qualifikation dominiert, ja, aber jetzt stehen uns noch größere Herausforderungen bevor, nicht nur das Länderspiel gegen Deutschland. Nächste Woche spielen wir gegen die Niederlande. Und wir wollen auch vor der EURO noch gegen Top-Gegner antreten. Danach werden wir besser einschätzen können, wo wir im Moment mit unserer jungen Mannschaft stehen, als es jetzt der Fall ist.

Interview Gereon Tönnihsen

Mit seinen 68 Jahren wird Englands Nationaltrainer Roy Hodgson sehr wahrscheinlich der älteste Trainer bei der EM in Frankreich sein. Die Spieler, sagt er, hielten ihn jung. Die souveräne Qualifikation, seinen Rekordtorschützen und das Vorbild Deutschland – darüber spricht er im Interview.

Erfahrene Spieler wie Frank Lampard und Steven Gerrard sind in den vergangenen Jahren zurückgetreten. Wie hat sich das auf die Statistik des Teams ausgewirkt?

Alle Nationalmannschaften verlieren irgendwann Spieler von besonderer Qualität. Wir mussten ja außerdem auch noch damit klarkommen, dass Spieler wie John Terry oder Ashley Cole nicht mehr dabei sind. Deshalb haben wir dann vielen jungen Spielern die Chance gegeben, sich zu beweisen. Wir glauben, dass sie in den vergangenen zwei Jahren zu der Mannschaft geworden sind, die wir uns erhofft haben.

Welche Rolle spielt Ihr Rekordtorschütze Wayne Rooney in diesem Gebilde?

Rekordtorschützen sind in jeder Mannschaft wichtig, oder? (lacht) Es ist fast unmöglich, ein Team irgendwo in der Welt zu nennen, das mit einem Spieler, der viele Tore schießt, keinen Erfolg hat. Wayne spielt natürlich eine wichtige Rolle bei uns: zum einen als Torjäger, zum anderen als Anführer und Kapitän. Er gehört zu den wenigen wirklich erfahrenen Spielern, die uns nach dem Generationswechsel geblieben sind.



Gegner-Treffen bei der EM-Auslosung: Hodgson mit (von links) dem slowakischen Co-Trainer Štefan Tarkovič, Russlands Trainer Leonid Slutski sowie dem walisischen Trainer Chris Coleman.



Coach und Captain – Hodgson und Rooney.

Vor dem vorigen Vergleich zwischen England und Deutschland im November 2013 sagten Sie, viele nähmen sich die Entwicklung des deutschen Teams zum Vorbild. Gilt das auch für Sie?

Als wir 2013 gegen Deutschland spielten, also noch vor der WM, habe ich, wie viele andere, die Entwicklung der deutschen Mannschaft sehr bewundert, die Qualität der Einzelspieler genauso wie ihr Teamwork. Deshalb war es für mich keine Überraschung, dass sie den WM-Pokal gewonnen haben. Dazu kann man nur gratulieren. Natürlich schauen wir uns solche Mannschaften immer auch im Hinblick darauf an, ob es etwas bei ihnen gibt, das auch uns helfen würde, besser zu werden. Wir studieren die Spielweisen der Teams in England, auch in der Bundesliga und „La Liga“ – aber von wem kann man mehr mitnehmen als von den Nationalmannschaften, die großen Erfolg haben, so wie Deutschland?

Deutschland gegen England, das bedeutet für viele vor allem ein Spiel, in dem es ums Prestige geht. Was bedeutet das heutige Spiel für Sie?

Das Prestige ist für mich bei weitem

nicht so wichtig wie die Vorbereitung auf die Europameisterschaft. Das meiste Prestige bekommt man ohnehin für gute Leistungen bei der EM. Ich bin mir sicher, dass Joachim Löw das genauso sehen wird. Es ist ein Test gegen einen starken Gegner, der uns hoffentlich weitere Aufschlüsse geben wird auf dem Weg nach Frankreich. Darauf kommt es zuerst an.

Sie üben 2016 seit 40 Jahren Ihren Beruf aus, werden voraussichtlich der älteste Trainer bei der EM sein. Wie schaffen Sie es, noch immer Begeisterung für die Arbeit mit jungen Spielern aufzubringen? Und vor allem: auch zu ihnen durchzudringen?

40 Jahre in diesem Beruf – darauf bin ich stolz. Dieser Job hat mich durch ganz Europa geführt und es mir ermöglicht, verschiedene Kulturen zu erleben, aber auch ganz andere Sichtweisen auf den Fußball kennenzulernen. Das Wichtigste ist für mich, dass ich mir in all den Jahren meinen Enthusiasmus und meine Leidenschaft bewahrt habe. Außerdem habe ich noch immer viel Energie, ich will mich immer noch weiterentwickeln und verbessern. Mit jungen Spielern zu arbeiten, ist

in diesem Zusammenhang ein großer Vorteil, denn es hält dich jünger, als du vielleicht in Wirklichkeit bist. Davon profitieren doch beide: die Spieler von meiner Erfahrung und ich von ihrer Jugend und Vitalität.

Hat sich das Spiel in diesen vier Jahrzehnten verändert?

Das ist eine sehr grundsätzliche Frage. In aller Kürze würde ich sagen, dass sich der Fußball in diesen 40 Jahren nicht so enorm verändert hat. Die Veränderungen sind vor allem Nuancen, das Spiel ist noch immer dasselbe: Es geht darum, im Ballbesitz zu sein und Tore zu schießen. Das war damals so und ist es heute auch noch.

ROY HODGSON

> Geboren am: 9. August 1947

> Geboren in: Croydon

STATIONEN ALS SPIELER

- 1963–1966 Crystal Palace
- 1966–1969 Tonbridge Angels
- 1969–1971 Gravesend & Northfleet FC
- 1971–1972 Maidstone United
- 1972–1973 Ashford Town
- 1973–1974 Berea Park FC
- 1974–1976 Carshalton Athletic

STATIONEN ALS TRAINER

- 1976–1980 Halmstads BK
- 1980–1982 Bristol City
- 1982 IK Oddevold
- 1983–1984 Örebro SK
- 1985–1989 Malmö FF
- 1990–1992 Neuchâtel Xamax
- 1992–1995 Schweiz
- 1995–1997 Inter Mailand
- 1997–1998 Blackburn Rovers
- 1999 Inter Mailand
- 1999–2000 Grasshoppers Zürich
- 2000–2001 FC Kopenhagen
- 2001 Udinese Calcio
- 2002–2004 Vereinigte Arabische Emirate
- 2004–2005 Viking Stavanger
- 2006–2007 Finnland
- 2007–2010 FC Fulham
- 2010–2011 FC Liverpool
- 2011–2012 West Bromwich Albion
- seit 2012 England

Von Null auf Hundert in eineinhalb Jahren: Harry Kane (22) ist in kurzer Zeit zum großen Star in England geworden. Einer, der Tore schießt. Einer, der fürs Team arbeitet. Einer, den die Fans lieben. Und der exemplarisch für den Jugendstil bei den „Three Lions“ steht.

HARRY KANE

Einer von ihnen



★★★★ Hurrikane gibt es in unseren Breiten ja eigentlich so gut wie gar nicht. Hurrikane sind tropische Wirbelstürme, mindestens mit Windstärke zwölf. Doch seit knapp zwei Jahren macht einer von ihnen England unsicher. Nun ist das zum einen seinem Namen geschuldet: Harry Kane, da bietet sich das Wortspiel mit dem englischen „Hurricane“ an. Aber zum anderen passt es halt auch irgendwie zu diesem großen, schlaksigen Angreifer von Tottenham Hotspur. Wenn er die Abwehr heimsucht, wird es nicht schön – für die anderen. Sturmwarnung im Strafraum.

Es ist noch keine zwei Jahre her, da war Harry Kane einer von vielen. Windstärke drei bis vier vielleicht. Als Elfjähriger war er zu Tottenham gewechselt. Wenn er mal nicht

spielte oder trainierte, stand er im Stadion und feuerte die Profis der Spurs an. Als er selbst alt genug war, verlieh ihn der Klub viermal, in die dritte Liga, die zweite, zwischendurch Premier League. Sein Ziel war immer klar: spielen – aber für die Spurs. Er glaubte daran, ließ sich nicht von seinem Traum abbringen. Kane musste 21 Jahre alt werden, ehe er seine Chance endlich und dauerhaft bekam. Trainer Mauricio Pochettino zog ihn den ziemlich teuren Star-Stürmern Soldado und Adebayor vor. Und der Junge aus dem eigenen Stall dankte es ihm. Am 2. November 2014 erzielte er in der letzten Minute des Spiels gegen Aston Villa per Freistoß sein erstes Saisontor. Danach gab es kein Halten mehr, und bis Saisonende traf er noch weitere 20-mal.

Text Gereon
Tönnhisen

Inzwischen ist Harry Kane die ganz große Nummer im Inselfußball. Wo Kane ist, sind Tore, meistens jedenfalls. 21 sind es schon wieder in dieser Premier-League-Spielzeit, in der die Spurs auf den ersten Meistertitel seit 1961 hoffen. Einen Meisterstürmer haben sie schon. Er trifft mit rechts, mit links, mit dem Kopf, per Elfer, mit Wucht und mit Gefühl. Ein „One-Season-Wonder“ ist Kane nicht. Und er gehört ganz offensichtlich zu den Fußballern, bei denen sich der Pulsschlag verlangsamt, wenn das Tor in Blickweite kommt. „Er hat alles, was man sich von einem Mittelstürmer wünschen kann“, sagt Nationaltrainer Roy Hodgson. Die Ex-Nationalspieler Owen Hargreaves und Les Ferdinand fühlen sich bei Kane an Thomas Müller beziehungsweise Alan Shearer und Teddy Sheringham erinnert.



Gary Lineker, einst selbst Top-Torjäger der Spurs, sieht immerhin einen kleinen Makel: „Wäre er eine Spur schneller, könnte man sagen, dass er alles hat.“

Vor ziemlich genau einem Jahr berief ihn Hodgson erstmals ins Nationalteam. Wieder ging ein Traum in Erfüllung. Kane hatte als Kind bei Turnieren mit aufgemalter England-Flagge im Gesicht vor dem Fernseher gesessen und geweint, als seine Landsleute entscheidende Elfmeter verschossen. „Ich bin ein sehr patriotischer Fan“, sagt er. Gegen Litauen gab der sehr patriotische Fan sein Debüt in Wembley. Als Spieler. Und traf 79 Sekunden nach seiner Einwechslung. Sieben Spiele und zwei Tore später hat er sich auch bei den „Three Lions“ etabliert. Sein Teamkollege Wayne

Rooney wurde vergangenes Jahr Rekordtorschütze des Teams. Ein Ziel, das auch Kane für möglich hält. Irgendwann. Bis dahin sei der Weg weit und die Arbeit viel, sagt er, aber, ja, er hoffe schon, das zu schaffen: „In zehn Jahren sehen wir, wo ich stehe - hoffentlich spiele ich dann immer noch im Nationalteam und auf einem hohen Level.“

2016 gehört Kane erst mal zu den Spielern, die dem Nationalteam zu einer erfolgreichen EM verhelfen sollen. Er steht für die Zukunft des englischen Fußballs, muss aber schon in der Gegenwart liefern. Wie andere Jungstars, wie Sterling, wie Alli, wie Stones und Dier. Englands Auswahl ist ein interessantes Projekt. „Harry Kane arbeitet hart, und man sieht, was es ihm bedeutet, für sein Land zu spielen. Solche Spieler

auf der großen Bühne zu sehen, ist spannend - und deshalb freue ich mich auf die EURO“, sagt David Beckham, der einst im selben Londoner Park mit dem Kicken begann wie Kane. Auch der freut sich auf die Europameisterschaft. „Wir können es nur besser machen, oder? Mit dieser Einstellung sollten wir die Sache angehen“, sagt er. Bei der WM 2014 waren die Engländer bereits in der Vorrunde gescheitert, bei der EM 2012 im Viertelfinale ausgeschieden.

Erst mal will Kane weiter für Tottenham treffen. Vielleicht klappt es ja mit der Meisterschaft. Den inoffiziellen Titel des Fan-Lieblings hat er, der früher auf der Tribüne stand, schon längst. „Harry Kane - he's one of our own“, singen sie an der White Hart Lane. „Er ist einer von uns.“

TEAM-VORSTELLUNG

„Alli wird ein Großer“



Owen Hargreaves (35) ist der „Rekord-Engländer“ in der Bundesliga, gewann mit dem FC Bayern die wichtigsten Titel und hat noch heute ein besonderes Augenmerk auf den deutschen Fußball. Als meinungsstarker TV-Experte macht sich der 42-malige Nationalspieler auch regelmäßig ein Bild von den „Three Lions“ – und stellt die Mannschaft im DFB-aktuell vor.

★★★★ Seit ich vor fast zehn Jahren mit England bei der WM in Deutschland spielte, hat sich viel verändert. Auf der Insel hatte man immer viel Respekt für die deutsche Mannschaft, doch der ist mittlerweile in offene Bewunderung umgeschlagen. Die Deutschen haben nicht nur viele tolle Spieler ausgebildet, sondern auch bewiesen, wie wichtig Teamgeist und eine kollektive Spielweise für den Erfolg sind. England war 2006 einer der Favoriten auf den Titel, wir hatten große Stars wie David Beckham, Steven Gerrard, Frank Lampard und Michael Owen im Kader, aber wir hatten eben keine echte Mannschaft. Uns fehlte jene deutsche Mentalität, die nicht zuletzt Joachim Löws Team in Brasilien zum WM-Titel geführt hat: die Bereitschaft, sich für den Mitspieler aufzuopfern und sich selbst zurückzunehmen. Meine Hoffnung ist, dass die junge Generation von Spielern, die sich momentan allmählich durchsetzt, sich daran ein Beispiel nimmt.

Im Tor steht normalerweise mit **Joe Hart**, der im Moment leider verletzt ist, ein absoluter Anführer, eine der größten Persönlichkeiten auf dem Platz und in der Kabine. Bevor ich bei Manchester City eine Saison mit ihm zusammenspielte, war mir nicht ganz bewusst, wie gut dieser Typ ist. Joe ist enorm präsent auf dem Platz. Für jede Mannschaft ist es unheimlich wichtig, einen herausragenden Torhüter zu haben. Und mit **Jack Butland** von Stoke City und Southamptons **Fraser Forster** stehen im Notfall gute Alternativen zur Verfügung.

Auf der rechten Abwehrseite ist Roy Hodgson noch auf der Suche nach der Ideallösung. In der Verlosung sind **Nathaniel Clyne** vom FC Liverpool und **Kyle Walker** von Tottenham Hotspur. Clyne ist sehr schnell, Walker sehr athletisch. Beide sind Dauerläufer, die in ihren Vereinen in der Vorwärtsbewegung glänzen, aber manchmal ihre eigentliche Aufgabe vernachlässigen.

Aufzeichnung
Raphael
Honigstein



Dele Alli von Tottenham Hotspur gilt derzeit als eine der großen Entdeckungen in der Premier League.

Innenverteidiger **Chris Smalling** war mein Mannschaftskamerad bei Manchester United. Er war damals sehr jung und schüchtern, aber auf dem Platz war davon nichts zu spüren. Smalling wird meiner Meinung nach in England stark unterschätzt. Er ist sehr schnell, körperlich robust und macht kaum Fehler.

Sein Partner wird in Berlin hoffentlich **John Stones** vom FC Everton sein. Stones kann der englische Mats Hummels werden. Er hat wahnsinnig viel Potenzial am Ball, er kann praktisch von hinten raus das Spiel aufziehen. Hodgson sollte ihm jetzt mit Hinblick auf die EURO das nötige Vertrauen schenken. Evertons **Phil Jagielka** und **Gary Cahill** vom FC Chelsea sind orthodoxe Verteidiger. Sie sind solide und verlässlich. Doch Stones hat das gewisse Etwas. Links ist **Luke Shaw** von Manchester United erste Wahl, aber nach seinem Beinbruch im Herbst braucht er noch Zeit. Ich wünsche mir, dass **Danny Rose** von den Spurs eine Chance bekommt. Er spielt eine überragende Saison für die Nord-Londoner. Aber auch er ist ein spielender Außenverteidiger. Hodgson muss sehen, dass die Mischung stimmt.

Im zentralen Mittelfeld sind dem Nationaltrainer in den vergangenen Monaten unerwartet neue Möglichkeiten erwachsen. Dem Spurs-Duo **Eric Dier** (22) und **Dele Alli** (19) mangelt es international an Erfahrung, aber beide müssen mit zur EM. Dier ist der Typ Zerstörer, ein Sechser, etwas unauffällig, und in einer Rolle, die nicht sexy ist. Aber er ist genau der Mann, den jedes Team braucht. Man kann nicht nur mit Künstlern oder Stars antreten, die immer den tödlichen Pass spielen wollen. Er stellt sich komplett in den Dienst der Mannschaft. In Deutschland wird man Alli noch weniger als Dier kennen, aber er ist das größte Talent, das wir derzeit



Evertons Ross Barkley sorgt für Power im Mittelfeld.



Über John Stones (links) sagt Hargreaves: „Er kann der englische Mats Hummels werden.“



Im Klub bei Klopp: James Milner (rechts).

54 UNSER GEGNER

haben. Alles scheint ihm leicht zu fallen; er schießt Tore, er zieht an Gegnern vorbei, er spielt präzise Pässe. Ein wunderbarer Spieler. Die laufende Spielzeit lässt nur einen Schluss zu: Aus dem offensiven Mittelfeldspieler wird ein ganz Großer werden.

Fabian Delph ist bei Manchester City kein Stammspieler, aber Hodgson mag ihn. Er wäre die etwas konservativere Variante in der Mitte, nicht ganz so explosiv und unberechenbar wie Alli. Chancen darf sich auch **Ross Barkley** vom FC Everton machen, er ist der klassische „Box-to-box“-Spieler, wie man bei uns einen Achter nennt. Barkley bringt viel Energie ins Spiel, aber Ballbesitzfußball kann man mit ihm eher nicht spielen. Mein alter Manchester-United-Kumpel **Michael Carrick** wäre dafür besser geeignet. Er ist technisch unheimlich stark und kann mit seinen Augen und großem Gefühl im Fuß eine Mannschaft lenken.

Wahrscheinlich wird Hodgson aber eher auf Liverpools **James Milner** zurückgreifen. Ich habe „Milly“ bei ManCity als unheimlich hart arbeitenden und ehrlichen Spieler kennengelernt, er ist ein super Typ und ein Top-Profi. Sein Problem ist, dass er überall spielen kann und deswegen von seinen Trainern hin- und hergeschoben wird.

Links kann ich mir gut **Raheem Sterling** vorstellen. Der kleine, flinke Dribbler von ManCity ist der einzige echte „winger“, also Flügelstürmer, den wir derzeit haben. Er hat gewaltige Fähigkeiten, ihm fehlt nur die Konstanz. Heute ist er leider nicht dabei. Rechts wird wahrscheinlich **Danny Welbeck** auflaufen, der beim FC Arsenal meist als Mittelstürmer spielt. Ich kann mich erinnern, dass Sir Alex Ferguson mich nach meiner Meinung über ihn fragte, als er als Nachwuchsspieler bei ManUnited in den Kader kam. „Ich finde ihn super“, antwortete ich. Das ist heute immer noch so. Welbeck ist ein Sprinter, ideal für Kontersituationen, und sehr sympathisch.

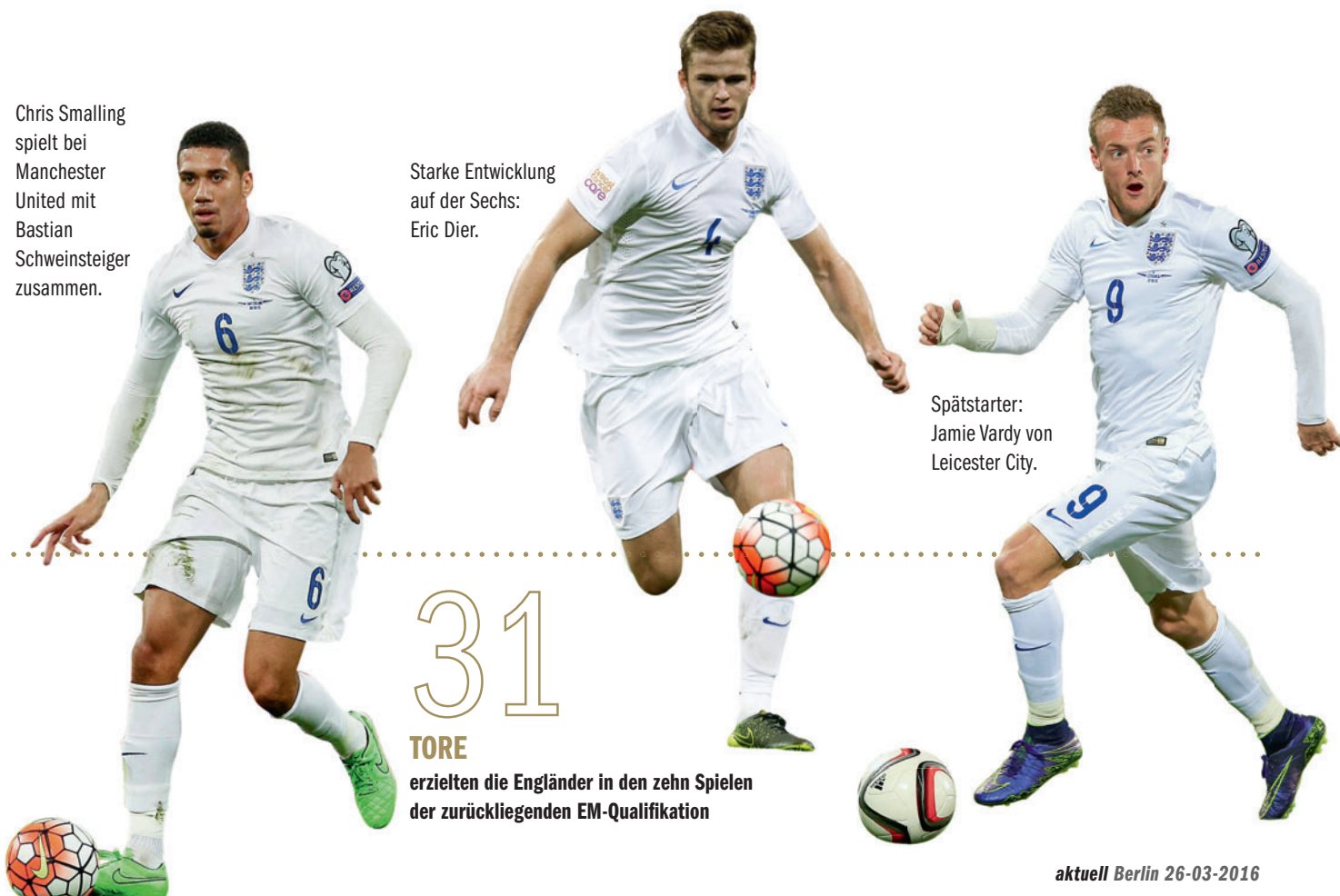
Außer Frage steht für mich, dass **Wayne Rooney** bei der EM für England starten wird. Es wird immer wieder über ihn diskutiert, er hat viele Kritiker, aber man sollte ihn keineswegs abschreiben. Wayne ist Englands erfolgreichster Torjäger, er kann auf der Zehn oder der Neun spielen. Trotzdem wird er noch immer verkannt. Mir ist das ein Rätsel. Ich erinnere mich, wie er als Jugendlicher im Training mit der Nationalmannschaft ein Traumtor schoss und alle Applaus klatschten. Hätte er sich 2004 nicht im Viertelfinale verletzt, hätte England wohl die EM gewonnen.

Mit **Harry Kane** von Tottenham gibt es jetzt einen neuen Helden der Nation. Kane ist wirklich gut - ich würde ihn zusammen mit Wayne aufstellen. Aber die immer wiederkehrende Forderung, Rooney auf die Bank zu setzen, halte ich für absurd. Eine echte Alternative für Hodgson ist außerdem **Jamie Vardy** vom Überraschungsteam Leicester City - ein überragender Konterstürmer.

Chris Smalling spielt bei Manchester United mit Bastian Schweinsteiger zusammen.

Starke Entwicklung auf der Sechs: Eric Dier.

Spätstarter: Jamie Vardy von Leicester City.





Unser soziales Netzwerk hat über 80 Millionen Mitglieder. Und wir kennen alle persönlich.

Um auch in Zukunft jeden Haushalt zu erreichen,
entwickeln wir uns täglich weiter.

Seit über 500 Jahren verbindet die Post Menschen in ganz Deutschland – zuverlässig und vertraulich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, entwickeln wir ständig neue Kommunikationslösungen. Mit innovativen Produkten wie dem E-Postbrief, dem Handyporto oder der Internetmarke stehen Ihnen schon heute digitale Lösungen zur Verfügung, mit denen Sie Ihre Post immer und überall sicher versenden und empfangen können. Ganz gleich, ob auf der Datenautobahn oder über die Landstraße – wir bleiben die Post für Deutschland. Entdecken Sie die Deutsche Post neu. Jetzt auf www.facebook.com/deutschepost



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



GROSSER SPORT LEBT VON KLEINEN GESTEN.

Ob Kreisliga oder Nationalmannschaft - Fairness gewinnt immer. Der Deutsche Fußball-Bund sucht den fairsten Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Nenne uns Deinen Kandidaten und gewinne eine Einladung zum Länderspiel unserer Nationalmannschaft. Jetzt mitmachen unter: www.dfb.de/fairplay



10 DINGE

England, du Blume Britanniens, erzähl' uns von dir. Das DFB-aktuell stellt das Land vor. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Zehn Dinge, die Sie schon immer über England wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

007 aus dem Ruhrpott

01 Nicht gerührt. James Bond lebt in London, man könnte ihn also für so etwas wie den englischen Exportschlager Nummer eins halten. Doch er ist der Sohn eines Schotten und einer Schweizerin, geboren kurioserweise im deutschen Wattenscheid. Und den Namen des Agenten übernahm Schöpfer Ian Fleming von einem amerikanischen Ornithologen. Dafür ist „007“ typisch englisch: Es ist die Kennzahl von Flemings Buslinie von Canterbury nach London. Immerhin.



02 Dabei sein ist alles. Die wenigsten wissen, dass die Olympischen Spiele der Neuzeit in einem kleinen englischen Ort namens Much Wenlock ihren Anfang nahmen. Nach einer Idee des Arztes William Penny Brookes fanden dort erstmals 1850 (und bis heute jährlich) die „Wenlock Olympian Society Annual Games“ statt, mit klassischen olympischen Disziplinen, aber auch zum Beispiel Sackhüpfen und Ringreiten, Fußball war ebenso dabei. Pierre Baron de Coubertin besuchte dieses Event – und fasste den Entschluss, die Spiele wieder groß aufzuziehen. Zum Dank wurde 2012 bei Olympia in London eines der Maskottchen „Wenlock“ genannt.

03 Tea-Time. Die Briten gelten ja als die größten Tee-Trinker. Sind sie aber nur bedingt. Nach einer Statistik von 2011 verbraucht jeder Brite jährlich 2,1 Kilo Tee, um sich das Getränk zuzubereiten. In der EU liegt nur Malta etwas davor (2,2). Weltweit auf Platz eins steht Paraguay (12,2). Die Deutschen ziehen Kaffee vor. Sie kommen nur auf ein halbes Kilo Tee pro Jahr, dafür (Stand 2015) aber auf 6,9 Kilo Kaffee.

04 Alles Käse! Am 30. Mai rennen sie in Cooper's Hill wieder den Hügel herunter, immer dem Laib Gloucester-Käse hinterher. Wer ihn fängt oder als Erster ins Ziel kommt, darf ihn behalten. Ist halt nur sehr schwierig und recht gefährlich, der Käse wird richtig schnell und steil bergab läuft es sich halt nicht leicht. Das „Cheese-Rolling“ hat bereits eine 200-jährige Tradition.



05 Ausdauernd. Die meisten Briten kennen es gar nicht anders: Ihr Staatsoberhaupt ist Elizabeth II. Seit mehr als 64 Jahren ist sie die Queen, solange saß noch keiner auf dem britischen Thron. Elizabeth erlebt unter anderem gerade ihren zwölften Premierminister. Aktuell dienstältester Regent weltweit ist sie dennoch nicht. Thailands König Bhumibol Adulyadej wird im Juni 70 Jahre im Amt sein.

06 Und sie spielen immer noch. Im Stadion von Southampton haben zwei englische Mannschaften 2015 das womöglich längste Fußballspiel aller Zeiten hinter sich gebracht. Exakt 102 Stunden, also vier Tage und acht Stunden, hielten die Jungs den Ball in einem Benefizspiel in Bewegung. Endstand: 910:725.



07 Dingdong. „Big Ben“ gehört zu den Wahrzeichen Londons. Oder irgendwie auch nicht. Denn das Motiv auf den Postkarten zeigt den „Elizabeth Tower“ mit seiner großen Uhr. Big Ben ist die schwerste der fünf Glocken in seinem Inneren, satte 13,5 Tonnen schwer. Doch die sieht man halt von außen nicht.

08 Oops, they did it again. Einem Bericht des „Mirror“ zufolge nutzt die britische Handelsmarine Songs von Britney Spears, um Piraten vor der somalischen Küste zu verschrecken. Die Zeitung zitiert eine Offizierin mit diesen Worten: „Sobald die Piraten eine Dosis von Britney abbekommen, ziehen sie so schnell wie möglich weiter.“ Justin Bieber, sagte die Frau launig, sei theoretisch auch dafür geeignet – aber das sei womöglich ein Verstoß gegen die Genfer Konvention.

09 Die another day. Ein skurriles Gesetz hält die britischen Abgeordneten davon ab, im Parlament zu sterben. Mehr oder weniger zumindest. Denn wenn jemand im „Palace of Westminster“ in London das Zeitliche segnen sollte, stünde ihm ein Staatsbegräbnis zu. Und das wäre teuer. Stirbt wider Erwarten doch jemand, muss der Leichnam daher vor der Ausstellung der Sterbeurkunde aus dem Gebäude gebracht werden.

10 Kein Land in Sicht. Großbritannien ist bis heute das einzige Land auf der Welt, dessen Name nicht auf den Briefmarken steht. Hier wurden 1840 die ersten Briefmarken eingeführt, ursprünglich nur für Post innerhalb des Königreichs und Irland. Da brauchte es den Namen nicht – und in Absprache mit ausländischen Postämtern wurde die Praxis beibehalten. Solange der Herrscher auf der Marke zu sehen und sie entsprechend zuzuordnen ist.



BUNDESLIGA-LEGIONÄRE

Die Maus, ein Specht und der Torjäger aus dem TV

Englische Profis haben in mehr als 50 Jahren nur selten den Weg in die Bundesliga gefunden. Ende der 70er kamen die ersten, irgendwann sind sie alle gegangen. Aber ihre Geschichten sind geblieben.

★★★★ Im Jahr 1977 herrschte in der Bundesliga eine Art Goldgräber-Stimmung. Etliche Klubs versuchten, die Dominanz der Supermächte der 70er zu brechen – es kam zum Großangriff auf die Serienmeister aus München und Mönchengladbach, die seit 1969 die Titel unter sich aufgeteilt hatten. Nachdem der 1. FC Köln schon im Vorjahr den ersten Millionen-Transfer der Liga-Historie getätigt hatte (Roger van Gool kam aus Brügge), und die kleine Braunschweiger Eintracht mit Weltmeister Paul Breitner erstmals einen Spieler von Real Madrid in die Bundesliga holte, ging auch der HSV neue Wege – und warf als erster Bundesligist seine Angel nach England aus.

Text Udo
Muras

Bis heute verehrt in Hamburg: Kevin Keegan war einer der ersten Popstars der Bundesliga.



„Ich wollte einen Weltstar holen“, sagte HSV-Manager Peter Krohn, und er holte keinen Geringeren als Europas nächsten Fußballer des Jahres: Kevin Keegan vom FC Liverpool. Für die damalige Rekordsumme von 1,6 Millionen Mark kam der Mann, den sie auf der Insel „mächtige Maus“ (Mighty Mouse) titulierten, was seiner Größe von 170 Zentimetern geschuldet war. Und seinem grandiosen Können.

In der Bundesliga allgemein und in Hamburg speziell löste der Transfer Euphorie aus. Sein Debüt wurde regelrecht inszeniert, zum Testspiel gegen den FC Barcelona (6:0) kamen 45.000 Zuschauer. Doch die neuen Kollegen waren eifersüchtig auf den neuen Glamour-Boy, grüßten in der Kabine nicht zurück und schnitten ihn auch auf dem Platz. „Anfangs hat es nicht gepasst“, gestand Felix Magath noch 40 Jahre später. „Kevin war anders als wir, seine Ansprüche waren höher, er hat alles viel professioneller gesehen als die, die damals beim HSV waren.“

Für Keegan war Fußball auch ein Mittel zum Zweck, Reichtum zu erlangen. Selbst in heutiger Zeit wären seine Nebenbeschäftigungen schier sensationell. Der „Kicker“ listete sie im November 1979 vollständig auf. Zur Jahresgage verdiente sich der erste Engländer der Liga noch mehr als das Doppelte hinzu mit: einem Fußball-Jahrbuch in England, seiner Autobiografie, einem Riesenfarbposter, Kolumnen für englische Magazine und Zeitungen, einem Job als TV-Experte für die BBC bei englischen Länderspielen (obwohl er selbst Nationalspieler war), der Rolle in einem Lehrfilm über Fußball, den Beiträgen zum Kevin-Keegan-Fanclub, einem Sportschuh-Vertrag, Werbung für einen Ball, seiner eigenen Kollektion, die

„USE ME OR SELL ME!“

Kevin Keegan im September 1978

„Kevin Keegan Sportswear International“, seiner Schallplatte „Head over Heels in Love“, die mehr als 400.000-mal verkauft wurde, Autogrammstunden, Einkünften als Dressman, Traubenzucker-Werbung, einem Puzzle-Spiel, einer Comic-Serie mit „Super-Kevin“.

Keegan war seiner Zeit um rund zwei Jahrzehnte voraus. Doch die Leistung stimmte zunächst nicht, seine Premieren-Saison war ein Flop. Der HSV beendete die Saison auf dem 10. Platz, und im Septem-

ber 1978 saß Keegan im Büro des neuen Managers Günter Netzer und sprach die berühmten Worte: „Use me or sell me!“ Netzer konnte ihn überzeugen, dass der neue Trainer Branko Zebec ihn schon richtig einzusetzen wisse – und so kam es. Mit einem aufblühenden Keegan, der quasi in jedem zweiten Spiel ein Tor schoss, wurde der HSV 1979 erstmals in der Bundesliga Meister. 1980 ging er als Publikumsliebbling, aber doch erleichtert, da er das deutsche Training leid war – es war ihm zu hart.



Intermezzo an der Weser: Dave Watson (links, hier mit dem damaligen Werder-Coach Wolfgang Weber) blieb nur wenige Monate.

60 UNSER GEGNER

1979 war auch das einzige Jahr, in dem man von einem „England-Boom“ sprechen konnte. Nie kamen mehr Engländer zum Einsatz als 1979/80 – und doch waren es nur drei. Und als der Dritte kam, war der Zweite schon wieder weg. Im Sommer erst war Dave Watson, immerhin der Libero der englischen Nationalmannschaft, von Rudi Assauer nach Bremen gelockt worden. Der 31-Jährige wollte noch mal etwas anderes kennenlernen. Nationaltrainer Ron Greenwood sagte: „Neben Kevin Keegan ist Dave für mich der beständigste Spieler meiner Mannschaft. Eigentlich eine Ironie, dass beide nun im Ausland spielen – in Deutschland.“



Am Ball für Hannover, Frankfurt und Bielefeld: Abwehrspieler Peter Hobday.



„Tony“ Woodcock spielte zweimal beim 1. FC Köln: von 1979 bis 1982 sowie von 1986 bis 1988.

81

TORE

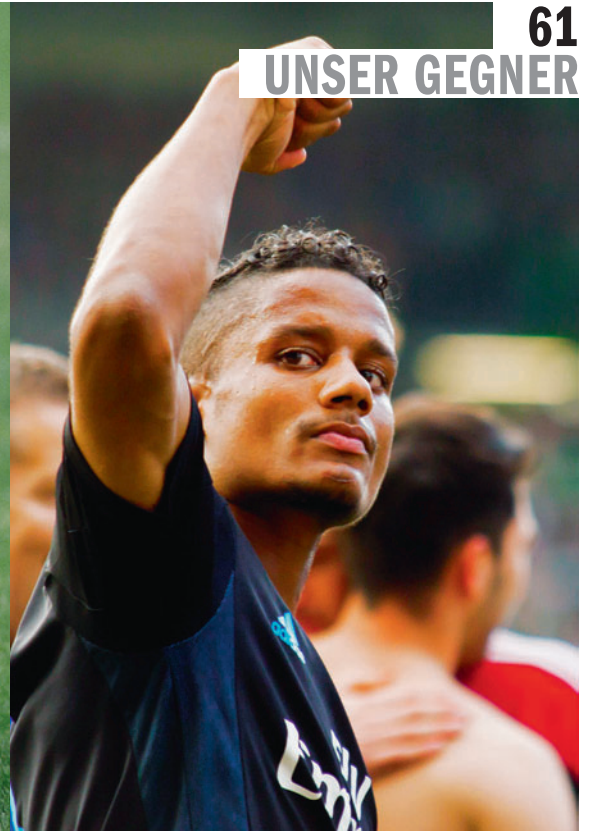
in der Geschichte der Bundesliga wurden von Engländern erzielt, allein 39 von Woodcock und 32 von Keegan

Die Werderaner wollten zu neuen Ufern. Das schafften sie auch – 1980 stieg Werder ab. Zum einzigen Mal. Ohne, aber durchaus auch wegen Watson. Der war schon im zweiten Spiel vom Platz geflogen und acht Wochen gesperrt worden, Werder stürzte in den Keller. Während seiner Sperre verletzte er sich im Training und isolierte sich. Als Assauer ihn aufforderte, das Team zwecks Integration zum Spiel in Schalke zu begleiten, weigerte sich Watson. Er wolle nicht verletzt reisen. Da wurde er zu 10.000 Mark Strafe verdonnert. Verärgert bat er um Vertragsauflösung, und Assauer ließ den Großverdiener heimziehen.

Kaum war Watson wieder in der Heimat, kam der nächste Engländer. Vom Europacup-Sieger Nottingham Forest machte sich Anthony Woodcock, ein Stürmer, auf in die Domstadt. Der 1. FC Köln bezahlte im November 1979 nach wochenlangem Hickhack umgerechnet 2.493.750 Mark. Das sprengte alle Dimensionen.



Mark Farrington erlebte 1990 ein unglückliches Gastspiel bei Hertha BSC.



Von Chelsea über Hamburg nach Nottingham: Michael Mancienne.

Zum ersten Training kamen 5.000 Zuschauer, damals sensationell. Sie verziehen ihm auch seine 20-minütige Verspätung; er war im Verkehr stecken geblieben und füllte gleich die Mannschaftskasse mit 50 Mark. Seine Kasse füllte nur der FC, mit Nebengeschäften verwendete der Mann, der auf Deutsch „Specht“ heißt, weit weniger Zeit als Keegan. Englands „Nachwuchsfußballer des Jahres 1978“ war nicht die Glamour-Gestalt, er war „ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle“, wie der England-Korrespondent des „Kicker“ schrieb. Mit Sturmpartner Dieter Müller harmonierte er prächtig. Schon war von „Kölns neuem Traumpaar“ die Rede. Woodcock blieb zweieinhalb Jahre und ging, als es am Schönsten war – 1981/82 kam er auf 15 Saisontore. Die FC-Fans liebten ihn, was seine überraschende Rückkehr 1986 erleichterte. „Tony“ blieb noch zwei Jahre, ehe er bei Lokalrivale Fortuna seine Karriere in der 2. Liga ausklingen ließ. 1994 gab er ein zweites Comeback als Trainer des VfB Leipzig.

„Rekord-Engländer“ der Bundesliga ist bis heute Owen Hargreaves. Den Mittelfeldspieler mussten die Bayern nicht mal teuer importieren, Ottmar Hitzfeld holte ihn 2001 einfach aus der eigenen Regionalliga-Mannschaft. Geboren war er in Calgary (Kanada). Zur allgemeinen Überraschung bot Hitzfeld den 20-Jährigen in den Big-Point-Spielen der Champions League auf. Im Halbfinale gegen Real Madrid verdiente er sich auch seinen Einsatz im Finale gegen Valencia, wodurch er zu den Helden von Mailand gehört, die 2001 die Champions League gewannen. Hargreaves wurde außerdem viermal Deutscher Meister.

Verletzungsspech prägte die Karriere von Peter Hobday, der immerhin zweimal in die Bundesliga aufstieg: 1987 mit Hannover 96, 1996 mit Arminia Bielefeld. Er blieb jeweils ein Jahr. Am längsten, aber nicht am häufigsten spielte er für Eintracht Frankfurt, wo er binnen zwei Spielzeiten nur auf 17 Einsätze kam. Denn der Vorstopper mit der blonden Mähne baute im Februar

1989 einen schweren Unfall, erlitt einen dreifachen Schädelbruch und musste seine Karriere nach einem missglückten Comeback sechs Monate später unterbrechen.

Nur eine Nebenrolle spielte Michael Mancienne, den der HSV vom FC Chelsea kaufte und zwei Jahre später an Nottingham Forest weitergab. Zum großen Durchbruch reichte es für den Verteidiger nicht. „Charakterlich allerdings konnte niemand dem Londoner etwas vorwerfen“, urteilte das „Hamburger Abendblatt“.

Das sagte auch keiner über Hertha-Stürmer Mark Farrington, aber der Stürmer war Hertha BSC in der Abstiegssaison 1990/91 keine große Hilfe. Trainer Werner Fuchs sah ihn im holländischen Fernsehen und verpflichtete ihn quasi vom Bildschirm weg. Doch Fuchs verlor im Herbst seinen Job, da machte auch sein TV-Torjäger wieder den Abflug. Wort- und torlos ging er nach der Vorrunde. Nur Dave Watson war noch schneller.



DFB-FANSHOP

#WirAlleZusammen

WERDE TEIL DES TEAMS UND HOL DIR DEIN DFB-TRIKOT

Teile die Aktion und bekomme
15% RABATT auf deinen Einkauf!



fanshop.dfb.de

Sag's auch deinen Freunden weiter // 15% RABATT im DFB-FANSHOP



Was haben Lothar Matthäus und Uwe Makros gemeinsam? Beide sind Rekord-Nationalspieler. Der eine in der Nationalmannschaft, der andere in der Auswahl des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. Allerdings kommt der Oldenburger nicht ganz an die 150 Länderspiele des Herzogenaurachers heran. Doch seit 2011 ist er regelmäßig bei den Fan-Matches dabei und poliert auch mit 53 Jahren seine Bilanz noch auf.



„Santa“ macht weiter

★★★★ Uwe Mokros hat sich schon einen gewissen Bekanntheitsstatus erarbeitet. Nicht nur bei den Betreuern der Fan Club-Auswahl. Dazu trägt auch sein markantes Äußeres bei: ergrauender Haar-kranz plus schneeweißer Rauschebart. Das weckt selbst die Sympathien auf der Gegenseite. Oder Mitgefühl. „They killed Santa“, entfuhr es einigen entsetzten irischen Fans, als die Boys in Green das vermeintliche Weihnachtsmann-Double foulten.

Text Niels Barnhofer

Der Betroffene selbst hatte diesen Ausruf nicht mitbekommen, wohl aber die Anfeuerung während des Spiels von Seiten der Iren. So einen Spaß macht er gerne mit. „Das fand ich sympathisch, freundschaftlich“, sagt Mokros. Und genau darauf kommt es ihm bei den Fan-Matches an. „Alles, was zur Völkerverständigung beiträgt, empfinde ich als extrem wichtig“, sagt der 53-Jährige aus Oldenburg.

„Tief beeindruckt“ kehrte er sogar von der Partie gegen die niederländischen Fans im November 2012 zurück. In Amsterdam hatte die Fan Club-Auswahl zum Anpfiff zu wenige Spieler. Daraufhin streiften sich zwei Niederländer kurzerhand das DFB-Trikot über. Nicht, um es alibimäßig ein wenig spazieren zu tragen. Nein, die Jungs hängten sich voll rein und waren maßgeblich am Sieg beteiligt. Spaß hatten am Ende beide Seiten. „Das deckt sich genau mit meinen Vorstellungen“, sagt Mokros.



Die Gemeinschaft und das Gemeinschaftsgefühl schätzt er. „Das ist das Prägende des Mannschaftssports“, sagt der Mittelstürmer der Ü 40 des Oldenburger Vereins SV Ofenerdiek. Dabei legt er es nicht zwingend darauf an, bekannte Gesichter wiederzusehen. „Es sind sechs, sieben Spieler, die man immer mal wieder trifft“, schätzt er. Ansonsten stellt sich die Fan Club-Auswahl stets neu auf. Kein Kader ähnelt dem anderen. Immer wieder lernt man neue Leute kennen.

Uwe Mokros findet das gut. Als ein „herausragendes sportliches Wochenende“ bezeichnet er den 6. und 7. September 2013. Damals fand zunächst das Fan-Match gegen Österreich statt, dann gab es das WM-Qualifikationsspiel und am darauffolgenden Tag wurde der Cup der Fans ausgetragen. „Das fand ich ganz toll“, sagt er.

Wahrscheinlich deswegen zieht auch seine Ehefrau mit. So wie am 1. Juni 2014. Seinerzeit reiste Mokros nach Mönchengladbach. Nur um beim Fan-Match gegen Kamerun mitzuspielen. Das Länder-

spiel konnte er sich nicht anschauen. „Wir sind anschließend direkt weiter nach Frankfurt gefahren und von dort in die USA geflogen. Zur Silberhochzeit hatten wir eine Alaska-Kreuzfahrt gebucht“, erzählt er.

Er genießt die Fan-Matches. Seine Devise lautet: „Alles, was ich erreichen kann, nehme ich mit.“ Auch das Fan-Match gegen England. Die Strecke von Oldenburg ist dabei vergleichsweise ein Katzensprung. Für den Fan Club ist Uwe Mokros schon ganz andere Wege gegangen. Schließlich ist er ja auch Rekord-Nationalspieler.



ALLE FAN-MATCHES

22.08.2007	London	England – Deutschland	0:6
08.09.2007	Cardiff	Wales – Deutschland	3:2
21.11.2007	Frankfurt	Deutschland – Wales	12:2
10.09.2008	Helsinki	Finnland – Deutschland	3:3
19.11.2008	Berlin	Deutschland – England	0:2
10.10.2009	Moskau	Russland – Deutschland	7:0
14.10.2009	Hamburg	Deutschland – Finnland	2:5
12.10.2012	Dublin	Irland – Deutschland	5:0
14.11.2012	Amsterdam	Niederlande – Deutschland	2:4
09.06.2013	München	Deutschland – Österreich	3:5
11.10.2013	Köln	Deutschland – Irland	2:7
19.11.2013	London	England – Deutschland	9:2
01.06.2014	Mönchengladbach	Deutschland – Kamerun	1:5
14.10.2014	Gelsenkirchen	Deutschland – Irland	4:2
10.06.2015	Köln	Deutschland – USA	6:5
12.06.2015	Gibraltar	Gibraltar – Deutschland	4:2
07.09.2015	Glasgow	Schottland – Deutschland	7:8 n.E.
08.10.2015	Dublin	Irland – Deutschland	0:4



Trink 'ne Coke auf unser Team.

- ★am besten eiskalt genießen
- ★nach dem Öffnen innerhalb von 90 Minuten aufbrauchen
- ★Serviervorschlag: mit Freunden teilen
- ★enthält Freude

PÁL DÁRDAI

„Das ist einzigartig“

Wenn heute Abend das Länderspiel zwischen Deutschland und England im Berliner Olympiastadion angepfiffen wird, sitzt Pál Dárdai (40) auf der Tribüne. Der Ungar ist Rekord-Bundesligaspieler von Hertha BSC und seit Februar 2015 Trainer der Profis des Klubs. Im Interview spricht er über die Entwicklung des Vereins, über deutsche Fan-Kultur, das deutsche Team und seine Pläne für die EM-Zeit.



Für einen deutschen Fan ist es der Inbegriff eines Klassikers: Deutschland gegen England. Was ist ein Fußball-Klassiker in Ungarn?

Für Ungarn sind Länderspiele gegen Rumänien besonders, da gibt es eine sehr große Rivalität. Aber Ungarn war längere Zeit nicht bei einem großen Turnier dabei. Deshalb gibt es solche Klassiker wie Deutschland gegen England bei uns nicht.

Interview Uwe Bremer

Sie haben 61 Länderspiele für Ungarn absolviert. Gibt es Erinnerungen an Spiele gegen Deutschland oder England?

Ich habe im Wembley-Stadion 2006 ein schönes Tor gemacht gegen England. Damals waren David Beckham und ich Kapitän. Gegen Deutschland habe ich auch einmal gespielt, 2001 in Budapest. Das sind schöne Erinnerungen. Aber richtig ist auch, dass wir beide Spiele verloren haben.

Wenn Sie in Ihrer Heimat gefragt werden: Warum spielt Hertha BSC, der Klub aus der deutschen Hauptstadt, nicht regelmäßig um die Meisterschaft und in der Champions League, was antworten Sie?

In Ungarn wissen sie durch Gábor Király und mich relativ viel über Hertha BSC. Die Leute wissen, dass Hertha in der Zweiten Liga gespielt, 1997 aufgestiegen ist. Dass es schnell in den Europapokal ging.

Welches Potenzial hat der Hertha-Jahrgang 2016?

Ich kann das jetzt ja erzählen: Als wir im vergangenen Sommer mit Vedad Ibišević geredet haben, ob er zu Hertha kommt, habe ich ihm gesagt: Vedad, wenn alle gesund bleiben, wenn alles gut läuft, ist für uns in der Bundesliga Platz sieben möglich. Wir haben eine starke Hinrunde gespielt, jetzt schauen wir, was die Rückrunde noch bringt.

Hertha steht am 20. April gegen Borussia Dortmund zum ersten Mal seit 35 Jahren im Halbfinale des DFB-Pokals.

Wir wollen unbedingt ins Endspiel, weil ich glaube, dass wir dann neue Fans gewinnen. Wir wollen den „Hertha-Virus“ weitertragen. Hertha im Finale – das wäre eine Riesenmotivation für Kinder, bei Hertha zu spielen. Davon profitiert die Nachwuchsakademie. Grundsätzlich erwarte ich dann eine Euphorie, sodass wir in der nächsten Saison 8.000 bis 10.000 Zuschauer mehr bei Heimspielen im Olympiastadion hätten. Dieses ganze Fußballgeschäft geht um Fans. Ohne Fans und deren Interesse hätten die Medien nichts zu schreiben und ich hätte keine ordentliche Mannschaft zu trainieren. Die Fans machen diesen Sport so großartig. Deshalb möchten wir unseren Fans dieses Finale schenken.

Sie haben in der Vergangenheit eine Spielidee bei Hertha vermisst. Welche Art von Fußball möchten Sie mit Hertha BSC spielen?

Wir wollen wenig lange Bälle schlagen, wollen Kurzpass spielen. Die Mannschaft soll mit Kopf spielen und nicht mit Gewalt. Es soll ein ansehnlicher Stil sein, der auch erfolgreich ist. Früher hatten wir viel individuelle Qualität. Hinten haben wir gekämpft und dann die Bälle nach vorne gejagt. Dort haben Marcelinho, Alves, Preetz, Pantelić mit ihrer Qualität für die Tore gesorgt. Heute habe ich eine

sehr stabile Mannschaft. Wir haben gemeinsam etwas erreicht.

Hertha hatte seit Arne Friedrich keinen deutschen Nationalspieler mehr. Welcher Herthaner hat das Potenzial dazu?

Mitchell Weiser und Marvin Plattenhardt, unsere Außenverteidiger, kennen meine Meinung. Ich kann mir vorstellen, dass sie es in die Nationalmannschaft schaffen. Mitchell und Marvin haben internationale Schnelligkeit, auch die Handlungsschnelligkeit. Aber das ist ein langer Weg. Sie brauchen dafür eine gute Hertha. Sie brauchen auch internationale Erfahrung.

Sie sind seit 1997 in der Bundesliga. Sind Sie überrascht von der Entwicklung, die die deutsche Nationalmannschaft in den vergangenen Jahren genommen hat?

Ich finde, dass Deutschland mittlerweile einen anderen Fußball spielt als früher. Es wird viel Kurzpass gespielt, die Spielkultur hat sich geändert. Dafür hat es auch nicht geschadet, dass ein Trainer wie Pep Guardiola in der Bundesliga arbeitet. Davon profitieren die Bayern-Spieler, das bringen sie in die Nationalmannschaft mit. Mit Joachim Löw hat Deutschland einen intelligenten Trainer. Der Verband steht schon lange hinter dem Trainer. Das ist immer besser, als wenn es dort hektisch gibt. Fußball in Deutschland ist überhaupt großartig. Da können die Leute viel über England reden, vielleicht kann man in der Premier League mehr Geld verdienen. Aber wie Fußball in Deutschland gelebt wird, was für Kinder und Fans Samstag 15.30 Uhr heißt, diese Fan-Kultur ist einzigartig.

Was machen Sie vom 10. Juni bis 10. Juli?

Bei Hertha haben wir dann Sommerpause. Aber ich bin angefragt worden vom ungarischen Fernsehen. Ich werde bei den drei EM-Gruppenspielen von Ungarn

1999 hat das ungarische Fernsehen live das Champions-League-Spiel von Hertha gegen den AC Mailand übertragen. Das war eine Riesensache, weil es damals nur selten etwas aus der Champions League zu sehen gab. Eigentlich musste ich mich daheim noch nie rechtfertigen, warum Hertha nicht regelmäßig um die Meisterschaft spielt. Aktuell sind sie stolz, weil Hertha im Moment einiges erreicht.



2001 spielte Dárdai mit Ungarn gegen Deutschland (rechts: Sebastian Deisler). Die DFB-Auswahl gewann in Budapest 5:2.



PÁL DÁRDAI

286

SPIELE

bestritt Dárdai für Hertha BSC in der Bundesliga; damit ist er vor Michael Sziedat (280) und Holger Brück (261) Rekordspieler des Klubs

Co-Kommentator in Frankreich sein. Ich freue mich darauf: Andere Mannschaften, andere Systeme zu sehen, das ist für mich als Trainer gut. Danach mache ich Pause. Vielleicht bin ich dann am Balaton.

Das heißt: Bei der EM in Frankreich wird Halbfinale und Finale gespielt, und Pál Dárdai ...

... sitzt mit 80, 100 Leuten am Plattensee neben einem Bratwurst-Grill und vor einem Bierzelt. Es gibt eine Riesenleinwand. Ich bin ein normaler Urlauber und das Ganze ist ein Heidenspaß.

Ungarn spielt bei der EM in einer Gruppe mit Portugal, Österreich und Island - was geht da?

Bei den Nationalmannschaften ist es so, dass man mit einer guten Organisation viel bewegen kann. Wenn Ungarn die ersten beiden Spiele gut hinbekommt, ist es möglich, das Achtelfinale zu erreichen. Dann aber, glaube ich, wird Ende sein für Ungarn.

Deutschland trifft als EM-Generalprobe Anfang Juni in Gelsenkirchen auf Ungarn.

Bernd Storck, unser Nationaltrainer, wollte einen richtig starken Gegner haben. Und dann wissen seine Jungs auch gleich, was für ein Topniveau sie bei der EM erwartet.

VOLLE POWER

FÜR IHRE WERBUNG



FLYERALARM ist Ihr Partner im Online-Druck. Für Ihren perfekten Auftritt geben wir alles – bei uns finden Sie mehr als 3 Millionen Druckprodukte für Ihren Erfolg. Zu fairen Konditionen, kombiniert mit einzigartigen Services.

FLYERALARM

DRUCK | WERBETECHNIK | WERBEARTIKEL | MAILING | DESIGN | LOGISTIK

ARNE FRIEDRICH

Emotionale Rutschpartie



★★★★ Ausgerechnet dieses Datum hat Arne Friedrich vergessen. „Der 3. Juli 2010? Das muss doch unmittelbar nach der WM gewesen sein, oder?“, fragt er. Der heute 36-Jährige kommt gerade von einem Termin mit seiner Stiftung in Berlin. Die aktive Fußballzeit liegt mittlerweile ein paar Jahre zurück. Friedrich überlegt, es ist still. Dann fällt ein Stichwort: Argentinien. Friedrich lacht, jetzt ist er im Thema.

Samstag, 3. Juli 2010, Kapstadt, WM-Viertelfinale zwischen Deutschland und Argentinien. Es läuft die 74. Minute. Bastian Schweinsteiger tanzt sich in den gegnerischen Strafraum. Ein Haken, eine Körpertäuschung, dann passt er den Ball von der Grundlinie in Richtung Elfmeterpunkt zurück. Dort kommt Friedrich ange-

Text Ronny Zimmermann

rauscht – und vollstreckt. „Ich fass’ es nicht, das erste Länderspieltor für Arne Friedrich“, jubelt ZDF-Kommentator Béla Réthy. Der Torschütze rutscht über den Rasen, die Mitspieler stürmen hinzu. Deutschland gewinnt 4:0 gegen Argentinien. Für den eigentlichen Innenverteidiger wird es der einzige Treffer während seiner 82 Länderspiele bleiben. „Das war ein sehr emotionaler Moment“, sagt er. „Vor der WM fiel mit Michael

Arne Friedrich war knapp neun Jahre Nationalspieler, doch wer an ihn denkt, dem kommen besonders viele Bilder aus Südafrika 2010 in den Kopf. Diese WM war sein Turnier. Der Berliner war einer der besten Innenverteidiger der Veranstaltung, gekrönt durch sein Tor im Viertelfinale gegen Argentinien. Auch nach der Karriere hat Friedrich seinen Weg gefunden.

Ballack plötzlich unser Kapitän verletzt aus. Das war für alle ein Schock. Und dann haben wir im Turnierverlauf einen unglaublichen Spirit entwickelt.“ Erst im Halbfinale gab es ein 0:1 gegen Spanien. Das gleiche Ergebnis wie zwei Jahre zuvor.

Auch bei der EM 2008 in Österreich und der Schweiz traf die DFB-Auswahl auf Spanien. Das damalige Finale verlor sie ebenfalls mit



Friedrich spricht reflektiert und wählt seine Worte klug. Er interessiert sich für viele Themen, die über die 90 Minuten auf dem Rasen hinausreichen. Der Übergang in die Zeit nach dem Profi-Dasein? Ist ihm gelungen, sogar richtig gut. „Wenn du plötzlich keine wirkliche Aufgabe mehr hast, fällst du in ein Loch“, erzählt er. Friedrich wollte das vermeiden.

Er machte seinen Trainerschein bis zur A-Lizenz, war eineinhalb Jahre als Co-Trainer der deutschen U 18-Nationalmannschaft am Ball. Vor allem aber erweiterte Friedrich sein Portfolio. In der Welt gibt es schließlich noch viel, viel mehr als Training, Wettkampf, wieder Training. Das wollte er kennenlernen. Friedrich arbeitete bei einem chinesischen Fernsehsender und gründete die Arne-Friedrich-Stiftung. Bildung und Integration – das sind deren Themen. Zurzeit läuft ein Projekt an Berliner Schulen. Und er war als Entwicklungshelfer aktiv. Vor kurzem baute er mit anderen Freiwilligen ein Haus für bedürftige Familien in Mexiko. „Es ist ein unglaublich erfüllendes Gefühl, anderen Menschen etwas Gutes zu tun, ohne sie wirklich zu kennen

oder selbst davon etwas zu haben“, sagt er. Friedrich klingt zufrieden und ausgeglichen. Er hat sich seinen neuen Alltag aufgebaut.

Und ein bisschen Fußball gehört noch immer dazu. Er liebt das Spiel. Vor allem an der Berliner Hertha, für die er zwischen 2002 und 2010 insgesamt 231 Bundesliga-Spiele absolvierte, ist er so nah dran wie früher als Verteidiger an seinen Gegenspielern: „Ich schaue alle Spiele im Fernsehen und habe neuerlich mit Pál Dárdai telefoniert. Mir imponiert, welch tolle Entwicklung die Mannschaft genommen hat.“ Er glaubt, dass Hertha bis zum Schluss um die Champions-League-Plätze mitmischen wird: „Sie überzeugen im Kollektiv, haben eine sehr gute Ordnung auf dem Platz und agieren sehr effektiv.“

Im Olympiastadion hat er diese Saison erst wenige Partien verfolgt. Umso mehr freut er sich auf das Länderspiel zwischen Deutschland und England in seinem ehemaligen „Wohnzimmer“. Wehmut, dass er nicht mehr als Nationalspieler auf dem Rasen steht, wird er nicht empfinden. Sondern eher Freude. Freude, dass er so oft dazugehört hat.

einem Tor Unterschied. „Wir hatten Spanien stets zum falschen Zeitpunkt“, sagt Friedrich, der in beiden Partien zur Startelf zählte. „Aber das EM-Endspiel hätten wir gewinnen können. Die Anfangsphase gehörte uns, die Spanier hatten viel Respekt. 2010 sah es anders aus: Da waren sie auf ihrem Zenit.“

Was bleibt, sind der Vize-Europameistertitel 2008 und WM-Bronze 2010. Dazu noch der dritte Platz bei der WM 2006 im eigenen Land. Immer mindestens Halbfinale. Friedrich war Führungskraft. Der gebürtige Westfale galt als Mister Zuverlässig, innen wie außen in der Abwehrkette. Nach außen war er selten ein Lautsprecher, doch im Team hatte sein Wort viel Bedeutung.

.....
3.208

TAGE

war Friedrich aktiver Nationalspieler, von August 2002 bis Juni 2011, später war er eineinhalb Jahre Co-Trainer der U 18-Nationalmannschaft





Bis zu 40 %^{}
sparen**

Automatik-
Garagentor
ab **998 €***

Haustür
ohne Seitenteil
ab **1798 €***

Modernisieren Sie mit Europas Nr. 1

- Haustür RenoDoor Plus 2016
- Automatik-Garagentor RenoMatic 2016
- weitere Infos unter:
www.hoermann.de/aktion2016

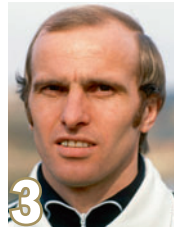


* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2016 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.
** Beim Automatik-Garagentor RenoMatic 2016 im Vergleich zum Hörmann Sectionaltor LPU mit gleicher Oberfläche und Größe

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Ick bin Nationalspieler

Vor 107 Jahren stellte Hertha bereits Nationalspieler. Fritz Schulz und Herbert Hirth waren am 4. April 1909 beim 3:3 gegen Ungarn die ersten. Damals hieß der Klub noch BFC Hertha 1892. 24 weitere Spieler folgten.



	Zeitraum	Einsätze/Tore
1. Arne Friedrich	2002-2010	79 / 1
2. Marko Rehmer	1999-2003	28 / 4
3. Erich Beer	1975-1978	24 / 7
4. Sebastian Deisler	2000-2002	19 / 3
5. Dariusz Wosz	1998-2000	11 / 0
Fredi Bobic	2003-2004	11 / 3
7. Johannes „Hanne“ Sobek	1928-1931	8 / 2
8. Michael Preetz	1999-2000	7 / 3
9. Bernd Patzke	1970-1971	6 / 0
10. Michael Hartmann	2003	4 / 0
11. Paul Gehlhaar	1928-1931	2 / 0
Malik Fathi	2006	2 / 0
13. Fritz Schulz	1909	1 / 0
Herbert Hirth	1909	1 / 0
Otto Jungtow	1913	1 / 0
Willi Kirsei	1924	1 / 0
Hans Ruch	1929	1 / 1
Willi Völker	1929	1 / 0
Ernst Müller	1931	1 / 0
Emil Krause	1933	1 / 0
Helmut Faeder	1958	1 / 0
Volkmar Groß	1970	1 / 0
Arno Steffenhagen	1971	1 / 0
Uwe Kliemann	1975	1 / 0
Erwin Kostedde	1975	1 / 0
Stefan Beinlich	2000	1 / 0

Alle Nationalspieler im Überblick auf www.dfb.de



DAS RUNDE MUSS INS ECKIGE.

REWE wünscht unserer Nationalmannschaft
viel Erfolg beim Spiel gegen England.



Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

REWE
DEIN MARKT



01 MÜLLER RÜCKT AUF

Thomas Müllers Aufstieg Richtung Top 10 der deutschen Torjäger geht weiter. Mit seinen neun Treffern in der EM-Qualifikation hat der Bayer mit Ernst Lehner gleichgezogen, liegt jetzt nur noch knapp hinter Klaus Fischer - und Ehrenspielführer Fritz Walter. Bis zu Lukas Podolski, dem derzeit treffsichersten noch aktiven Nationalspieler, ist es aber noch ein Stück. Mario Gomez steht derzeit bei 25 Treffern - und damit auf Platz 18. Weitere Kandidaten für die vorderen Ränge: Bastian Schweinsteiger (23 Tore) und André Schürrle (20). Deutschlands beste Torschützen:



75 ZAHLEN & FAKTEN

02 PODOLSKI VOR SCHWEINSTEIGER

Mit seinem Einsatz im Spiel gegen Frankreich ist DFB-Kapitän Bastian Schweinsteiger auf Platz vier der deutschen Rekordspieler vorgerückt. Damit zog der Profi von Manchester United an seinem langjährigen Teamkollegen Philipp Lahm vorbei. Lukas Podolski ist weiterhin Dritter. Und sonst? Mesut Özil hatte gegen Georgien seinen 70. Einsatz. Thomas Müller kommt auf 68, Manuel Neuer auf 63. Luft nach oben also, wenn diese Spieler in diese Top 20 aufrücken wollen:

1. Miroslav Klose 71	11. Ulf Kirsten 34 **
2. Gerd Müller 68	12. Fritz Walter 33
3. Joachim Streich 55 *	13. Klaus Fischer 32
4. Lukas Podolski 48	14. Ernst Lehner 31
5. Jürgen Klinsmann 47	Thomas Müller 31
Rudi Völler 47	16. Andreas Möller 29
7. Karl-Heinz Rummenigge 45	17. Edmund Conen 27
8. Uwe Seeler 43	18. Mario Gomez 25
9. Michael Ballack 42	Hans-Jürgen Kreische 25 *
10. Oliver Bierhoff 37	Eberhard Vogel 25 *

* Tore für den DFV / ** Tore für den DFV und den DFB

1. Lothar Matthäus 150	12. Hans-Jürgen Dörner 100 *
2. Miroslav Klose 137	Ulf Kirsten 100 **
3. Lukas Podolski 126	14. Michael Ballack 98
4. Bastian Schweinsteiger 114	15. Berti Vogts 96
5. Philipp Lahm 113	16. Sepp Maier 95
6. Jürgen Klinsmann 108	Karl-Heinz Rummenigge 95
7. Jürgen Kohler 105	18. Jürgen Croy 94 *
8. Per Mertesacker 104	19. Rudi Völler 90
9. Franz Beckenbauer 103	20. Andreas Brehme 86
10. Joachim Streich 102 *	Oliver Kahn 86
11. Thomas Häßler 101	Konrad Weise 86 *

* Spiele für den DFV / ** Spiele für den DFV und den DFB

03 SCHON 85 SIEGE FÜR JOGI LÖW

Joachim Löw ist auf einem guten Weg, der Bundes-trainer mit den meisten Siegen zu werden. Auf Platz eins steht in dieser Wertung Sepp Herberger (94) vor Helmut Schön (87). Löw kommt bislang auf 85. Allerdings haben Herberger (167) und Schön (139) auch mehr Spiele absolviert als Löw, der bei 127 steht. Zu seinen 85 Siegen kommen noch 22 Unentschieden und nur 20 Niederlagen. 310 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,44 pro Spiel. Was die Gegentore angeht, liegt der Wert bei unter einem pro Spiel.

LÄNDERSPIELE

527

SIEGE

aus bisher 907 Spielen, 183 Unentschieden und 197 Niederlagen

DIE MANNSCHAFT



2.037

TORE

- das bedeutet einen Schnitt von 2,25 pro Spiel





ES BEGANN IN WEMBLEY

Die Begegnung Deutschland gegen England elektrisiert die Fußballfans. Mit ihr sind Erinnerungen verbunden an spannende Verlängerungen und dramatische Elfmeterschießen. Lange Zeit war die Auseinandersetzung allerdings eine einseitige Angelegenheit. Neben der Dauerausstellung widmet sich das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund ab Sommer auch in einer Sonderausstellung dem Ereignis, das der sportlichen Rivalität zwischen beiden Nationen einen besonderen Impuls verlieh.

★★★★ Die Rivalität ist so alt wie die Geschichte des Fußballs in Deutschland. Zunächst mochten hierzulande weite Teile der Bevölkerung gar nicht, was gegen Ende des 19. Jahrhunderts als neuer Sport aus England herüberschwappte. Besonders die Turner zeigten wenig Begeisterung für Fußball. In seiner polemischen Schrift „Fußlümmelei“ von 1898 lehnte Turnlehrer Karl Planck den Sport als englische Unsitte ab. Ihm missfielen insbesondere der Wettbewerbscharakter und die vermeintlich fehlende Moral.

Text Knut Hartwig

Gleichwohl trat 1899 eine deutsche gegen eine englische Auswahl zu den sogenannten Ur-Länderspielen an. Es sind Lehrstunden für die Deutschen. Nach drei Partien lautet das Torverhältnis insgesamt 4:30. Der Urquell der Rivalität? Damals war man jedenfalls noch weit entfernt davon, das Spiel zwischen beiden Nationen als Klassiker zu bezeichnen.

Als solcher gilt allerdings das WM-Finale von 1966 zwischen England und Deutschland. Aus heutiger

Sicht. Damals konnte es keiner sein. Zu groß war die englische Dominanz in den direkten Duellen in den Jahren und Jahrzehnten davor. Denn auch in offiziellen Länderspielen blieb die deutsche Nationalmannschaft ohne Sieg gegen das Mutterland des Fußballs. Die erfolgreichste und gleichsam magere Ausbeute in den elf Begegnungen seit dem 20. April 1908 waren bis zum Zeitpunkt des Endspiels im Londoner Wembley-Stadion zwei Unentschieden.



Ein berühmtes Foto vom WM-Finale: Deutschlands Kapitän Uwe Seeler verlässt den Platz.



Besondere Einblicke in die Geschichte des Wembley-Tores.

Daran sollte sich kurzfristig auch nichts ändern. Und das lag nicht unerheblich an einer Szene in der elften Minute der Verlängerung, als beim Spielstand von 2:2 ein Treffer fiel, der eine eigene Bezeichnung trägt. Nicht wenige behaupten, sie sei nur zur Hälfte zutreffend. Weil der Schuss, den der Engländer Geoff Hurst zum Wembley-Tor auf den deutschen Kasten abgab, nicht oder zumindest nicht vollständig hinter der Linie gelandet sein soll. Für den damaligen Linienrichter Tofik Bachramov gab es keinen Zweifel. Er signalisierte dem Schweizer Hauptschiedsrichter Gottfried Dienst, auf Tor zu entscheiden. Bei seiner Entscheidungsfindung war Bachramov mit geradezu detektivischem Spürsinn vorgegangen. „Ich habe nicht gesehen, dass der Ball im Tor war. Aber ich sah, wie der Engländer Hunt nach dem Schuss die Arme hochriss. Ich sah auch, dass der deutsche Torwart einen untröstlichen Eindruck machte. Deshalb muss es Tor gewesen sein“, äußerte er später in einem Interview.

Nicht von ungefähr heißt die Inszenierung der WM '66 im Deutschen Fußballmuseum „Tatort Wembley“. Die Besucher können sich per

Knopfdruck aus verschiedenen Perspektiven wahlweise in Farbe oder in Schwarz-Weiß die Aufnahmen der spielentscheidenden Situation ansehen und dabei auch die Zeitlupe zur Hilfe nehmen. Zur weiteren Beweisaufnahme werden die Aussagen der wichtigsten Augenzeugen präsentiert. Ausgerechnet Tor-schütze Geoff Hurst ist sich dabei seiner Sache nicht mehr so sicher: „Nachdem ich jahrzehntelang alle Argumente gehört und die Zeitlupe wiederholung hundert Male gesehen habe, muss ich zugeben, dass es aussieht, als ob der Ball die Linie nicht überschritten hätte.“

Dennoch hieß es damals nun 3:2 für England. BBC-Reporter Kenneth Wolstenholme rief ins Mikrofon: „It's a goal! It's a goal! Oh, and the Germans go mad at the referee!“ Die Protestaktionen hielten sich allerdings in Grenzen. Nicht zuletzt aus Erschöpfung. Nachdem den Engländern noch der Treffer zum 4:2-Endstand gelungen war, erwiesen sich die deutschen Spieler als faire Verlierer, was ihnen im internationalen Echo große Anerkennung und Respekt einbrachte. Natürlich war auch Enttäuschung vorhanden, weshalb nach einem der berühmtesten Tore der Fußballgeschichte obendrein

das „Sportfoto des Jahrhunderts“ entstand. Es zeigt Mannschaftskapitän Uwe Seeler, wie er gesenkten Hauptes das Spielfeld des Wembley-Stadions verlässt, beinahe in sich zusammengesunken. Sven Simon gelang dieser einzigartige Schnappschuss, der in besonderer Weise die unglückliche Endspiel-Niederlage der deutschen Mannschaft symbolisiert.

Das Foto wird Bestandteil einer Sonderausstellung, die das Deutsche Fußballmuseum anlässlich von „50 Jahre Wembley“ konzipiert. Die genau ein halbes Jahrhundert nach dem Endspieltag am 30. Juli eröffnet wird und viele interessante Perspektiven auf die WM von 1966 bietet. Natürlich auch mit besonderem Fokus auf das Finale. Erstmals standen sich beide Teams in einem Turnierspiel gegenüber. Und erstmals begegneten sie sich auf Augenhöhe. Insofern ist Wembley nicht nur die Geschichte des einen Tors, des einen Fotos, sondern markiert die Entstehung eines immer jungen Klassikers des Weltfußballs.

Alles Wichtige zum Museum gibt's hier:
www.fussballmuseum.de



DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

EINZIGARTIGE MOMENTE ERLEBEN

Live dabei sein, wenn die Emotionen das Herz berühren
und die Zeit für einen Augenblick still steht.



DFB-REISEBÜRO
MEMBER OF HRG

DAS OFFIZIELLE REISEBÜRO DES DEUTSCHEN FUßBALL-BUNDES

DFB-Reisebüro GmbH | Otto-Fleck-Schneise 6a | 60528 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 677207 20 | Fax: +49 (0)69 677207 29 | www.dfb-reisebuero.de



GRENZENLOS FUSSBALL SPIELEN

Der Berliner Fußball-Verband initiiert mit großer finanzieller Unterstützung der Gegenbauer Unternehmensgruppe ein Willkommensprojekt für Flüchtlinge. Damit möchte der Verband die Integration von geflüchteten Jugendlichen fördern. Bereits in den vergangenen Jahren hat sich der BFV in der Flüchtlingsarbeit engagiert und einen Grundstein für das 2016 beginnende Programm gelegt.

★★★★ Said hebt den Kopf und schiebt den Ball am Torwart vorbei über die Linie. Er hört das Jubeln seiner Mannschaftskollegen. Sie stürmen lachend auf ihn zu, umarmen ihn, klopfen ihm auf die Schulter und tätscheln seinen Kopf. Said kommt aus Syrien, seine Mitspieler aus Afghanistan, Somalia, dem Irak. Sie sprechen Arabisch, Paschtu und Farsi und sie alle erlitten das gleiche Schicksal: Sie flohen vor dem Krieg in ihrer Heimat. Nun stehen die jungen Männer auf einem Fußballplatz in Berlin und haben eine gemeinsame Sprache gefunden: den Fußball.

Text Vera Krings

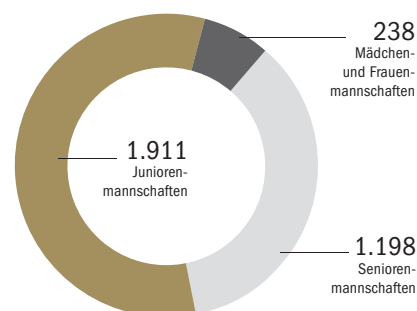
Die Flüchtlingskrise stellt Deutschland und Europa auf die Probe. Im Herbst 2014 bat der Deutsche Fußball-Bund seine Landesverbände um einen Überblick über die in den Vereinen geleistete Flüchtlingsarbeit. Karlos El-Khatib, mit dem Flüchtlingssthema beauftragter Mit-

arbeiter des BFV, startete eine Umfrage an alle Berliner Vereine. Er sagt: „Das Feedback war spärlich. Da wurde uns bewusst, dass wir etwas tun müssen. Wir luden Vereine ein, um uns mit ihnen auszutauschen.“ Im Rahmen dieses Dialogs wurde die AG Flüchtlinge gegründet. „Die Vereine hatten viele Fragen. Sie waren sehr unsicher, aber man konnte merken, dass

sie gerne helfen wollten“, sagt El-Khatib. Er wurde zum Ansprechpartner für Vereinsvertreter und entwickelte zusammen mit Mehmet Matur (BFV-Präsidialmitglied Integration) und Gerd Liesegang (BFV-Präsidialmitglied Qualifizierung & Soziales) einen Informationsflyer für Fußballvereine, die Geflüchtete aufnehmen wollen.

DER BFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	144.118
Vereine:	403
Mannschaften:	3.347
Schiedsrichter:	1.147
Auswahlteams:	10
DFB-Stützpunkte:	6





Aydan Özoğuz (Dritte von links) und Reinhard Grindel (Vierter von links) waren zu Gast beim SC Minerva 93 in Berlin und überreichten einen Scheck in Höhe von 500 Euro. Zweiter von links: BFV-Präsident Bernd Schultz.

Im Dezember 2015 besuchten Matur und El-Khatib das Vereinsgelände des SC Minerva 93 in Berlin-Mitte. Zu Gast waren DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel und Staatsministerin Aydan Özoğuz. Anlass für ihren Besuch war die Übergabe eines Schecks im Wert von 500 Euro zur Würdigung der bisherigen Integrationsarbeit des Vereins. Im Rahmen der DFB-Kampagne „1:0 für ein Willkommen“ wurden erste Berliner Vereine im Juni 2015 ausgezeichnet. Seitdem sind 30 weitere dazugekommen, so auch der SC Minerva. „Wir sind mit diesem Projekt auf dem richti-

gen Weg. Jeder Fußballverein, der jugendliche Geflüchtete unterstützt und in den Berliner Spielbetrieb integriert, spielt eine sehr wichtige Rolle. Aber wir wissen auch, dass die Strukturen weiter ausgebaut werden müssen“, betont Matur die Bedeutung des neuen Projekts.

In den vergangenen Monaten förderte der BFV die zunehmende Integrationsarbeit seiner Vereine mit Trainingsmaterialien und fungierte als Ratgeber bei Spielberechtigungen oder Versicherungsangeboten für Flüchtlinge, die am

Trainings- und Spielbetrieb teilnehmen. Im April 2016 geht man noch einen Schritt weiter: „Willkommen in Berlin – grenzenlos Fußball spielen“ heißt das neue BFV-Projekt. BFV-Vizepräsident Gerd Liesegang sagt: „Der Fußball gibt Flüchtlingen eine Möglichkeit zur Freizeitgestaltung und aktiven gesellschaftlichen Teilhabe. Er bringt etwas Leichtigkeit in den Alltag zurück. Der Fokus des neuen Projekts liegt unter anderem auf dem Errichten von Minispielfeldern in der Nähe von Flüchtlingsunterkünften und einer engen Kooperation dieser Unterkünfte mit unseren Vereinen.

Außerdem wollen wir mit diesem Programm das Netzwerk der Förderer und Unterstützer erweitern.“ Heute sitzen Said und seine Teamkollegen das erste Mal in einem Fußballstadion. Für sie geht in der wohl schwierigsten Zeit ihres Lebens ein Traum in Erfüllung. Als Zeichen der Wertschätzung überreichte der BFV ihnen Eintrittskarten für das Länderspiel Deutschland gegen England im Berliner Olympiastadion. Ein Erlebnis, das die Heranwachsenden sicherlich lange in Erinnerung behalten werden.

Alles zum Berliner Fußball-Verband finden Sie auf berliner-fussball.de





UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



DAGUR SIGURDSSON

Hand und Fuß

Dagur Sigurdsson hat in diesem Jahr bereits das erreicht, was „Die Mannschaft“ noch erreichen will. Er hat die Europameisterschaft gewonnen. Im Januar holte der isländische Trainer, der in Berlin lebt, den Titel mit den deutschen Handballern. Jetzt drückt der frühere U 17-Fußball-Nationalspieler den DFB-Jungs die Daumen – und den Debütanten aus seiner Heimat.

★★★★ Im Nachhinein beißt sich Dagur Sigurdsson auf die Zunge. Hätte er es doch besser nicht gesagt. Doch irgendwie ist ihm die Aussage rausgerutscht. Die, dass er sich zutraue, auch eine Fußball-Mannschaft trainieren zu können. Er, der Handball-Trainer. Das Zitat war raus und fand im Land des Fußball-Weltmeisters und Handball-Europameisters den medialen Widerhall, den es aus Sicht des 42-jährigen Isländers nicht verdiente. Ergo versucht er sich in der nächsten Sportart: Rudern, und zwar rückwärts. „Ach, das wurde so ein bisschen hochgespielt“, sagt er. Seine Äußerung war nicht als Kritik zu verstehen. Anmaßend war sie auch nicht. Und zudem kann man ihn nicht als fachfremd bezeichnen.

Text Niels
Barnhofer



„Ich habe natürlich einen Fußballhintergrund. Daher hatte ich auch tatsächlich mal darüber nachgedacht“, sagt Sigurdsson. Und klingt dabei bescheiden. Denn die Katze lässt er damit nicht aus dem Sack. Er hätte auch sagen können: Ich war Innenverteidiger, habe auch auf der Sechs gespielt und es bis in die isländische U 17-Nationalmannschaft gebracht. Dass aus den guten Referenzen nicht noch bessere geworden sind, lag daran, dass er als Jugendlicher neben dem Fußball auch noch Handball spielte. Keine ungewöhnliche Kombination in seiner Heimat. Fußball im Sommer, Handball im Winter – so funktioniert das auf Island. Allerdings auch nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Als er 16, 17 Jahre alt war, fingen die Parallelwelten an, ineinander überzugreifen. „Es wurde schwierig, beides miteinander zu vereinbaren“, sagt Sigurdsson. Er entschied sich für Handball wie seine Freunde. „Fußball und Handball waren einfach zwei Hobbies. Mehr nicht“, sagt er. Das änderte sich bald. Und der Sport hat ihm viel gegeben. Der Gewinn der EM mit der DHB-Auswahl im Januar in Polen ist dabei nur die Kirsche auf der Torte. 215 Länderspiele für Island hat er bestritten, war bei Welt- und Europameisterschaften und Olympischen Spielen als Spieler dabei. Dank des Handballs hat er viel von der Welt gesehen. Er arbeitete in Deutschland, Österreich, Japan

und Island. Nicht von ungefähr gelangt er so zu dem Fazit: „Wer weiß, ob ich das alles als Fußballer hätte erleben dürfen?“

Hier soll jedoch kein falscher Eindruck entstehen. Fußball und Handball finden bei ihm weiterhin zusammen. Er versucht, die Sportarten auch zu verbinden. Fußball als Teil des Aufwärmprogramms seiner Handballer ist eine Selbstverständlichkeit für ihn. Doch Sigurdsson will mehr. Er versucht, Verbindungen herzustellen. Betreibt den Blick über den Tellerrand. Die Frage, was Handballer von Fußballern oder umgekehrt lernen können, beantwortet er so: „Ich glaube, wer ein gutes Verständnis für beides hat, der kann Vorteile daraus ziehen. Kinder, die in jungen Jahren mehrere Sportarten ausprobieren, können Bewegungsabläufe, die als spezifisch für eine Disziplin angesehen werden, in einer anderen anwenden. Das können gewinnbringende Transfers sein.“

Damit hat er mehr als eine Meinung formuliert. Es ist eine Haltung, die er konsequent umsetzt. „Es ist egal, wie die Sportarten heißen. Ich habe mit meinen Spielern mehrere Sachen ausprobiert. Alles, vom Volleyball bis zum Fechten. Verschiedene Sachen, um einfach mal in eine andere Richtung zu gehen. In der Vorbereitung auf die EM waren wir zum Beispiel beim Boxen. Da wollten wir ein bisschen Aggressivität für die Abwehrarbeit annehmen“, erklärt er.

Vor diesem Hintergrund hat der Handballer auch nichts dagegen einzuwenden, dass sich zwei seiner Kinder im Moment dem Fußball verschrieben haben. Der 13-jährige Siggie spielt bei Tennis Borussia. Dort kickte auch die 17-jährige Birta, bis sie in dieser Saison aufhörte, sich dafür aber als Co-Trainerin bei den E-Mädchen engagierte. Der Vater unterstützt sie dabei. „Es macht Spaß, ihnen zuzugucken, sie haben gute Trainer und sind auch ganz erfolgreich“, sagt er. Ansonsten geht Sigurdsson auch gerne zur Hertha. Es ist im wahren Sinne des Wortes naheliegend. Er wohnt nur wenige hundert Meter vom Olympiastadion entfernt.

Der EM fiebert er entgegen. Jetzt schon. Vor allen Dingen, weil sein Heimatland mitspielt. „Es ist sensationell, dass die Isländer zum ersten Mal bei einer EM dabei sind. Das heißt nämlich, dass Island innerhalb eines Jahres im Fußball, Handball und Basketball bei der EM vertreten ist. Und das mit so einer kleinen Nation, wir haben etwas mehr als 300.000 Einwohner“, schwärmt er. Die Entwicklung überrascht ihn jedoch nicht. „Wichtig für den Fußball auf Island war, dass viel in die Infrastruktur und die Trainerausbildung investiert wurde. So werden seit ungefähr zehn Jahren Fußballhallen gebaut. Damit wird ermöglicht, dass auch im Winter trainiert werden kann und der Spielbetrieb nicht ruhen muss“, sagt Sigurdsson.

7

SPIELE

bestritt Sigurdsson (obere Reihe, Fünfter von links) für die isländische U 17-Fußball-Nationalmannschaft; sein Vater ist der ehemalige Nationaltorwart Sigurdur Dagsson





Heimspiel beim Empfang: Sigurdsson und das Team wurden in der Berliner Max-Schmeling-Halle gefeiert.

Für die EURO ist er entsprechend optimistisch. „Ich glaube, die Isländer können in Frankreich etwas reißen. Portugal, Österreich und Ungarn sind zweifellos starke Gegner. Aber man darf auch nicht vergessen, dass Island jetzt schon seit einigen Jahren auf hohem Niveau spielt“, argumentiert er und führt in diesem Zusammenhang an, dass die Isländer in Qualifikation zur WM 2014 erst in der Relegation an Kroatien gescheitert waren und in der EM-Qualifikation unter anderem die Niederlande zweimal besiegt hatten.

Aber in Frankreich hat er noch ein zweites Eisen im Feuer: die DFB-Auswahl. „Wenn die Mannschaft spielt, fiebern wir natürlich mit“, sagt er. „Wir leben seit zwölf Jahren in Deutschland, zwei unserer Kinder sind hier geboren. Wir haben natürlich eine Bindung zu Deutschland.“ Und auch eine zum England-Spiel. „Ich glaube, das wird ein gutes Spiel“, sagt Sigurdsson. Er hat gute Gründe, das anzunehmen. „Die EURO rückt in den Fokus, und lang-

sam müssen die Spieler sich die Plätze sichern. Da darf sich jetzt keiner erlauben, ein schlechtes Spiel zu machen. Zudem müssen die Mannschaften in einen Rhythmus finden, zeigen, dass sie intakt und bereit für so ein Turnier sind.“

Geradezu begeistert ist er von der Paarung. „England hat momentan eine sehr spannende Mannschaft. Das hört man zwar fast immer vor großen Turnieren, aber ich finde, in diesem Jahr ist es etwas anderes, weil sie sich anders aufstellen, sie sind gerade etwas weg von den gro-

ßen Namen. Und sie sind meiner Meinung nach etwas schneller, flinker und spielen einen gepflegteren Fußball. Es ist mittlerweile eine neue Generation. Wenn die alle fit sind, sind sie auf jeden Fall gefährlich“, sagt er mit Blick auf die eine Seite. Und ändert nahtlos die Richtung: „Auf der anderen Seite spielen sie gegen den Weltmeister, der über eine unheimlich große Routine verfügt. Das sind alles gute Voraussetzungen für ein spannendes Spiel.“ Und wenn er so redet, klingt er wie ein Trainer, wie ein Fußball-Trainer.

.....

**„WENN DEUTSCHLAND SPIELT,
FIEBERN WIR MIT.“**

.....

MARTYNA TRAJDOS



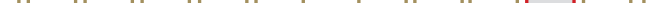
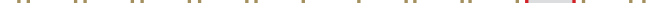
EURE LEISTUNG. **UNSER RESPEKT.**

Die Bundesliga unterstützt Martyna Trajdos, Judo-Europameisterin 2015, und 200 weitere Talente der Deutschen Sporthilfe auf dem Weg an die Weltspitze. **#UnserRespekt**



Auf dem Weg zur EURO

1



2

3

□□□□ □□□□□□□□□□



4

2. und 3. Preis: Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der Nationalmannschaft.
Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops.
Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

5

Mit neun Treffern in der zurückliegenden EM-Qualifikation war er der beste deutsche Torschütze. Wer steht derzeit auf Platz 14 der besten Torjäger der DFB-Auswahl?



Er arbeitete bereits in sieben europäischen Ländern, war unter anderem Trainer von Inter Mailand und vom FC Liverpool. Wer coacht seit 2012 Englands Nationalteam?

6

7

„Mighty Mouse“ war der erste Engländer in der Bundesliga. Welcher Offensivspieler wurde als Profi des Hamburger SV 1978 und 1979 „Europas Fußballer des Jahres“?

Seit 2009 ist er Geschäftsführer Sport von Hertha BSC. Welcher frühere Angreifer steht auf Platz acht der deutschen Rekord-Nationalspieler des Klubs?

8

9

Kein Hertha-Profi lief so oft für die DFB-Auswahl auf wie er. Wer erzielte im WM-Viertelfinale 2010 gegen Argentinien sein einziges Länderspieltor?



Sein erstes Trikot war eines von Ronaldo, sein erstes Spiel für Deutschlands A-Mannschaft bestritt er 2004, sein erster Profi-Coach war Marcel Koller, und sein erster Profiklub war der 1. FC Köln. Es ist ...

10

LÖSUNG

EINSENDESCHLUSS IST DER
15. April 2016

Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Entertainment das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DIE BILANZ ALLER LÄNDERSPIELE SEIT 1908

Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
ÄGYPTEN	1	0	0	1	1:2
ALBANIEN	14	13	1	0	38:10
ALGERIEN	3	1	0	2	3:5
ARGENTINIEN	22	7	5	10	31:32
ARMENIEN	3	3	0	0	15:2
ASERBAIDDSCHAN	4	4	0	0	15:2
AUSTRALIEN	5	3	1	1	14:7
BELGIEN	25	20	1	4	58:26
BÖHMEN/MÄHREN	1	0	1	0	4:4
BOLIVIEN	1	1	0	0	1:0
BOSNIEN-HERZEGOWINA	2	1	1	0	4:2
BRASILIEN	22	5	5	12	31:40
BULGARIEN	21	16	2	3	56:24
CHILE	7	5	0	2	12:7
CHINA	2	1	1	0	2:1
COSTA RICA	1	1	0	0	4:2
DÄNEMARK	26	15	3	8	53:36
DDR	1	0	0	1	0:1
ECUADOR	2	2	0	0	7:2
ELFENBEINKÜSTE	1	0	1	0	2:2
ENGLAND	33	12	6	15	42:67
ESTLAND	3	3	0	0	11:1
FÄRÖER	4	4	0	0	10:1
FINNLAND	22	15	6	1	80:19
FRANKREICH	27	9	6	12	43:43
GEORGIEN	5	5	0	0	12:2
GHANA	3	2	1	0	9:3
GIBRALTAR	2	2	0	0	11:0
GRIECHENLAND	9	6	3	0	21:9
IRAN	2	2	0	0	4:0
IRLAND	20	9	5	6	35:24
ISLAND	4	3	1	0	11:1
ISRAEL	4	4	0	0	12:1
ITALIEN	32	7	10	15	36:48
JAPAN	2	1	1	0	5:2
JUGOSLAWIEN	25	14	4	7	46:31
KAMERUN	3	2	1	0	7:2
KANADA	2	2	0	0	6:1
KASACHSTAN	4	4	0	0	14:1
KOLUMBIEN	4	2	2	0	10:5
KROATIEN	8	5	1	2	18:10
KUWAIT	1	1	0	0	7:0
LETTLAND	3	2	1	0	6:1
LIECHTENSTEIN	4	4	0	0	27:3
LITAUEN	2	1	1	0	3:1
LUXEMBURG	13	12	0	1	60:11
MALTA	9	8	1	0	38:3
MAROKKO	4	4	0	0	12:3
MEXIKO	10	4	5	1	20:9
MOLDAWIEN	4	4	0	0	18:3
NEUSEELAND	1	1	0	0	2:0
NIEDERLANDE	40	15	15	10	77:64
NIGERIA	1	1	0	0	1:0
NORDIRLAND	14	8	4	2	32:13
NORWEGEN	20	13	5	2	50:17





Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
ÖSTERREICH	39	25	6	8	89:55
OMAN	1	1	0	0	2:0
PARAGUAY	2	1	1	0	4:3
PERU	1	1	0	0	3:1
POLEN	20	13	6	1	34:12
PORTUGAL	18	10	5	3	29:16
RUMÄNIEN	13	8	3	2	38:18
RUSSLAND	6	5	1	0	25:3
SAARLAND	2	2	0	0	6:1
SAN MARINO	2	2	0	0	19:0
SAUDI-ARABIEN	2	2	0	0	11:0
SCHOTTLAND	17	8	5	4	26:23
SCHWEDEN	36	15	9	12	70:60
SCHWEIZ	51	36	6	9	138:65
SERBIEN	2	1	0	1	2:2
SERBIEN UND MONTENEGRO	1	1	0	0	1:0
SLOWAKEI	9	7	0	2	21:9
SLOWENIEN	1	1	0	0	1:0
SOWJETUNION/GUS	13	9	1	3	23:12
SPANIEN	22	9	6	7	28:23
SÜDAFRIKA	4	3	1	0	9:2
SÜDKOREA	3	2	0	1	5:5
THAILAND	1	1	0	0	5:1
TSCHECHISCHE REPUBLIK	6	4	0	2	10:9
TSSCHECHOSLOWAKEI	17	10	4	3	36:24
TÜRKEI	20	14	3	3	49:13
TUNESIEN	3	1	2	0	4:1
UKRAINE	5	2	3	0	10:5
UNGARN	33	12	10	11	69:64
URUGUAY	11	8	2	1	29:12
USA	11	7	0	4	23:17
VER. ARABISCHE EMIRATE	3	3	0	0	14:3
WALES	17	9	6	2	26:10
WEISSRUSSLAND	1	0	1	0	2:2
ZYPERN	6	5	1	0	29:1
GESAMT	907	527	183	197	2.037:1.078

29-03-2016

LÄNDERSPIEL IN MÜNCHEN DEUTSCHLAND - ITALIEN



IMPRESSUM

DFB-aktuell 01-2016

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer,
Uwe Bremer, Knut Hartwig, Florian Haupt, Raphael
Honigstein, Nils Hotze, Vera Krings, Steffen Lüdeke,
Udo Muras, Ronny Zimmermann

Bildernachweis: Berliner Fußball-Verband, dpa
Picture-Alliance, GES, Getty Images, imago, Philipp
Reinhard, Chris Rinke, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner,
Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



DIE MANNSCHAFT

★★★★



DIE LÄNDERSPIEL-TERMINE

29-03-2016	Deutschland - Italien in München
29-05-2016	Deutschland - Slowakei in Augsburg (Benefiz-Länderspiel)
04-06-2016	Deutschland - Ungarn in Gelsenkirchen
12-06-2016	Deutschland - Ukraine in Villeneuve-d'Ascq (EM-Vorrunde)
16-06-2016	Deutschland - Polen in Saint-Denis (EM-Vorrunde)
21-06-2016	Nordirland - Deutschland in Paris (EM-Vorrunde)

TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de





Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:



FC Bayern München



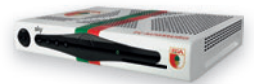
VfL Wolfsburg



Borussia Mönchengladbach



Bayer 04 Leverkusen



FC Augsburg



FC Schalke 04



Borussia Dortmund



TSG 1899 Hoffenheim



Eintracht Frankfurt



SV Werder Bremen



1. FSV Mainz 05



1. FC Köln



Hannover 96



VfB Stuttgart



Hertha BSC



Hamburger SV



FC Ingolstadt 04



SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:



Sport-Club Freiburg



SC Paderborn 07



Karlsruher SC



1. FC Kaiserslautern



RB Leipzig



Eintracht Braunschweig



1. FC Union Berlin



1. FC Heidenheim 1846



1. FC Nürnberg



Fortuna Düsseldorf



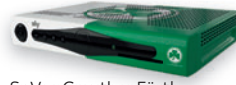
VfL Bochum 1848



SV Sandhausen



FSV Frankfurt 1899



SpVgg Greuther Fürth



FC St. Pauli



TSV 1860 München



DSC Arminia Bielefeld



MSV Duisburg



Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird. *Bitte ein Bit*

www.fanforceone.de

